

Antwort

der Landesregierung

auf die Große Anfrage Nr. 23
der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Drucksache 6/6731

Entwicklung der Vogelwelt in Brandenburg

Das Artensterben zu stoppen ist neben dem Klimawandel eine der größten Herausforderungen des 21. Jahrhunderts. Bundesweit ist dokumentiert, dass die Biodiversität in vielen Lebensräumen rückläufig ist. Dies zeigen deutliche Bestandsrückgänge bei den Brutvögeln, die als wichtige Indikatoren Auskunft über die Artenvielfalt geben. Etwa die Hälfte aller Brutvogelarten in Deutschland stehen mittlerweile auf der Roten Liste. Von dramatischen Bestandsrückgängen betroffen sind insbesondere Arten des Offenlandes, wie die Bundesregierung in Ihrer Antwort auf eine Kleine Anfrage der bündnisgrünen Bundestagsfraktion bestätigt hat (Drucksache 18/12195)¹. Die Brutvogelbestände der Agrarlandschaft haben sich innerhalb der letzten 30 Jahre bundesweit mehr als halbiert.

Die aktuelle Situation der Brutvögel in Brandenburg ist hingegen bisher nicht öffentlich bekannt. Minister Vogelsänger antwortete kürzlich auf eine Mündliche Anfrage aus der bündnisgrünen Landtagsfraktion, dass zwar ein systematisches Monitoring stattfindet, eine Auswertung der Daten dem Ministerium jedoch nur bis zum Jahr 2009 vorliege. Mit der Großen Anfrage soll diese Lücke geschlossen und die Entwicklung der Brutvogelvorkommen in Brandenburg auch in der jüngeren Vergangenheit aufgezeigt werden. Neben den Ursachen von Bestandsrückgängen sollen auch Maßnahmen thematisiert werden, die dem Rückgang der Brutvogelvorkommen entgegen wirken können.

Wir fragen die Landesregierung:

A) Monitoring und Wissenschaft

1. Welche staatlichen Institutionen erheben Daten zum Vorkommen von Vogelarten in Brandenburg?
2. Wie viel Personal ist für die Erfassung und Auswertung der Daten zur Vogelfauna zuständig? Wie hat sich die Personalsituation seit 1990 entwickelt?
3. Welche weiteren Institutionen bzw. Organisationen befassen sich in Brandenburg schwerpunktmäßig mit der Vogelfauna? In welcher Form arbeiten die staatlichen Institutionen mit diesen zusammen?
4. Welche speziellen Monitoring-Programme existieren derzeit in Brandenburg, die Daten zur Vogelfauna erheben und wie oft und in welchem Umfang werden im Rahmen dieser Programme Daten durch wen in Brandenburg erfasst? Wann erfolgte jeweils die

¹ <http://dipbt.bundestag.de/doc/btd/18/121/1812195.pdf>

letzte Erhebung? Gibt es regional unterschiedliche Untersuchungsintensitäten (z.B. innerhalb/außerhalb von Schutzgebieten)?

5. Wie hat sich die Anzahl und der Umfang der Monitoring-Programme seit 1990 entwickelt und in welchem Umfang wurden hierfür Landesmittel zur Erfassung der Vogelfauna zur Verfügung gestellt? (Bitte Auflisten nach Programm, Institution, Laufzeit und aufgewendeten Mitteln)
6. Welche weiteren Datenquellen werden genutzt (z.B. bundesweite Programme, Daten der Naturschutz- und Jagdverbände), um die Bestandsentwicklung der Brutvögel in Brandenburg bewerten zu können? Welche Bedeutung haben diese für die Gesamtbewertung?
7. In welchem Turnus werden die erfassten Daten ausgewertet? Wann erfolgte die jeweils letzte Auswertung?
8. Wie kommt es, dass die Daten des systematischen Monitorings der vergangenen sieben Jahre dem Ministerium bisher nicht in ausgewerteter Form vorlagen? Welche Rückschlüsse zieht die Landesregierung hieraus?
9. Sind neue Monitoring-Programme für die Zukunft geplant? Wenn ja, welche und ab wann?
10. Welche Publikationen zum Thema Entwicklung der Vogelvorkommen in Brandenburg sind der Landesregierung seit der 1990 bekannt und was sind die wesentlichen Ergebnisse?
11. Welche aktuellen Forschungsvorhaben zur Entwicklung der Vogelvorkommen laufen derzeit in Brandenburg?

B) Ergebnisse des Monitorings

12. Wie haben sich die Brutvogelvorkommen der einzelnen Arten in Brandenburg seit 1990 insgesamt entwickelt (bitte Graphik zur Bestandsentwicklung, Zahlen zur Bestandsgröße und prozentuale Zunahme/Abnahme der einzelnen Arten beifügen)?
13. Welches sind die häufigsten, welches die seltensten Brutvogelarten in Brandenburg?
14. Für welche Arten wurden deutliche Bestandsrückgänge, für welche deutliche Bestandszunahmen dokumentiert?
15. Welche Lebensräume sind von besonderen Bestandsrückgängen oder –zunahmen gekennzeichnet?
16. Welche Vogelarten gelten seit 1990 in Brandenburg als vom Aussterben bedroht bzw. ausgestorben und wie wird ihr Bestand aktuell eingeschätzt (bitte auflisten)?
17. Welche Vogelarten gelten als stark gefährdet und wie wird ihr Bestand aktuell eingeschätzt (bitte auflisten)?
18. Welche Vogelarten gelten als gefährdet und wie wird ihr Bestand aktuell eingeschätzt (bitte auflisten)?
19. Wann ist die nächste Aktualisierung der Roten Liste der Brutvögel des Landes Brandenburg aus dem Jahr 2008 geplant? Werden hierfür besondere bzw. zusätzliche Untersuchungen durchgeführt?
20. Für welche Vogelarten hat Brandenburg eine besondere Verantwortung, weil ein wesentlicher Anteil des deutschen, europäischen oder weltweiten Bestandes hier brütet?
21. Welche global gefährdeten Vogelarten (Rote Liste der IUCN) kommen in Brandenburg vor und wie ist ihr Erhaltungsstatus?

22. In der staatlichen Vogelschutzwarte wird seit 1995 aus über 30 Vogelarten ein Agrarvogelindex berechnet. Welche Ergebnisse liegen für alle Vogelarten seit 1995 vor, wie hat sich der Index verändert?
23. Welche Vogelarten aus dem Agrarvogelindex weisen dabei einen negativen Trend auf und wie lässt sich dies erklären?
24. Was sind die Ergebnisse des SPA-Monitorings?
25. Wie hat sich der Bestand der Arten des Anhangs I der Vogelschutzrichtlinie entwickelt? Bitte für alle relevanten Arten die Entwicklung des Erhaltungszustandes tabellarisch darstellen.
26. In welchen Vogelschutzgebieten sind besonders starke Bestandsrückgänge, in welchen besonders positive Bestandsentwicklungen zu verzeichnen? Worauf ist dies jeweils zurückzuführen?

C) Ursachen

27. Was sind nach Auffassung der Landesregierung die Hauptursachen für den Rückgang von Vogelpopulationen in Brandenburg? Was sind die Hauptursachen für Bestandszunahmen? (bitte nach Lebensräumen gliedern)
28. Welchen Einfluss hat bei den Arten der Agrarlandschaft die Verteilung der Hauptfruchtarten und der hohe Anteil an Mais als Ackerfrucht?
29. Wie haben sich die Erträge bei den wichtigsten Ackerkulturarten seit 1990 entwickelt und worauf ist dies zurückzuführen? Welche Auswirkungen ergeben sich hieraus für die Brutvogelvorkommen?
30. Wie hat sich der Anteil
 - a. an Grünland
 - b. an Brachen
 - c. an Strukturelementen wie Hecken, Feldgehölzen oder Kleingewässern
 - d. des ökologischen Anbausseit 1990 entwickelt und welchen Einfluss haben diese jeweils auf die Brutvogelbestände?
31. Welchen Einfluss hat der in einigen Regionen Brandenburg besonders großflächige ökologische Landbau auf Bestandsdichte und Bestandsentwicklung der Brutvogelarten?
32. Wie beurteilt die Landesregierung die 2007 erfolgte Abschaffung der obligatorischen Flächenstilllegung, die zu einer weiteren Verschlechterung der Lebensbedingungen vieler Offenlandarten geführt hat?
33. Welchen Einfluss hat der Anbau von Obst und Gemüse unter Folie, insbesondere in Vogelschutzgebieten?
34. Wie hat sich der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln in der Land- und Forstwirtschaft in den letzten zehn Jahren entwickelt (bitte konkrete Mengen angeben) und welchen Einfluss hat dieser auf die Brutvogelbestände? Wie beurteilt die Landesregierung die Entwicklung?
35. Gibt es Studien zum Nahrungsangebot der Brutvogelarten in Brandenburg und wenn ja, was sind die wesentlichen Ergebnisse?
36. Welchen Einfluss hat der Landschaftswasserhaushalt auf die Brutvogelbestände in Brandenburg? Welche Entwicklung zeichnet sich hier seit 1990 ab?
37. Welchen Einfluss haben klimatische Veränderungen auf die Brutvogelbestände in Brandenburg? Welche Arten unterliegen einem klimatisch bedingten Rückgang, welche Arten nehmen hingegen zu oder haben sich neu in Brandenburg etabliert?

38. Welchen Einfluss hat die Gewässerqualität auf die Brutvogelvorkommen und wie ist die Entwicklung der letzten Jahre zu beurteilen?
39. Wie hat sich der Anteil an Überschwemmungsflächen in Niederungsgebieten in den vergangenen zehn Jahren entwickelt und welche Bedeutung haben diese für die Brutvogelvorkommen?
40. Wie hat sich das Angebot an Wildnisflächen in Brandenburg seit 1990 entwickelt (bitte aufschlüsseln nach Lebensraumtypen) und welche Bedeutung haben diese für die Brutvogelvorkommen in Brandenburg?
41. Wie hat sich das Angebot an Habitatbäumen und an Totholz seit 1990 entwickelt und wie beurteilt die Landesregierung die Entwicklung?
42. Welchen Einfluss hat der Verlust von Lebensraum durch Infrastrukturprojekte und Siedlungsentwicklung?
43. Welchen Einfluss hat das Angebot von Nistmöglichkeiten für die Bestandsentwicklung von Vogelarten der Siedlungen?
44. Werden von staatlicher Seite Nisthilfen oder Nistkästen ausgebracht? Falls ja, für welche Arten? Wie hat sich die Zahl der Nisthilfen oder Nistkästen seit 1990 entwickelt?
45. Wie hat sich der Bestand von relevanten Prädatoren entwickelt und welchen Einfluss haben diese auf die Brutvogelbestände in Brandenburg?
46. Wie beurteilt die Landesregierung die Problematik von Hauskatzen als Gefährdungsfaktor für die Brutvogelvorkommen? Welche Vogelarten sind hiervon besonders betroffen?
47. Welchen Einfluss hat der Ausbau der Windenergie auf die Brutvogelbestände in Brandenburg? Wie sind die dokumentierten Schlafopferzahlen in Bezug auf die Bestandsvorkommen in Brandenburg einzuordnen?
48. Welchen Einfluss haben verkehrsbedingte Vogelverluste, Verluste durch Vogelschlag an Gebäuden oder an Stromleitungen auf die Bestandssituation der einzelnen Arten?
49. Wie viele Fälle von illegalen Horstzerstörungen von Großvogelarten sind in den letzten zehn Jahren jeweils zur Anzeige gebracht worden? (bitte pro Jahr getrennt nach Landkreisen auflisten)
50. Wie viele Fälle illegaler Greifvogelverfolgung wurden in den letzten zehn Jahren dokumentiert? (bitte pro Jahr getrennt nach Landkreisen auflisten)
51. Welchen Einfluss hat der Vogelfang in anderen Ländern auf die Brutvogelbestände in Brandenburg?
52. Welche jagdbaren Vogelarten gibt es in Brandenburg? Wie ist deren Schutzstatus und Gefährdungssituation? Welche dieser Arten durften in den vergangenen zehn Jahren gejagt werden und wie viele Vögel wurden jeweils geschossen? Bitte Ergebnisse tabellarisch auflisten.
53. Welche weiteren Vogelarten, die nicht zu den jagdbaren Arten gehören, wurden in den vergangenen zehn Jahren gejagt? Wie ist deren Schutzstatus und Gefährdungssituation und wie viele Tiere wurden jeweils geschossen?
54. Auf welcher rechtlichen Grundlage basiert die Jagd auf nicht jagdbare Vogelarten?
55. Bei welchen Vogelarten konnten in den letzten zehn Jahren Bleivergiftungen festgestellt werden? Bitte um Auflistung der Art mit Individuenzahl pro Jahr.
56. Welche Ursachen für Bleivergiftungen sind der Landesregierung bekannt und welche Gegenmaßnahmen wurden ergriffen?

D) Maßnahmen

57. Welche Strategie verfolgt die Landesregierung zum Erhalt der Brutvogelvielfalt?
58. Welche Maßnahmen zum Erhalt und zur Stärkung der Brutvogelvorkommen existieren für die jeweiligen Lebensräume? Wie ist der Umsetzungsstand jeweils zu beurteilen?
59. Welche Artenschutzprogramme, von denen auch Vögel profitieren, wurden in Brandenburg seit 1990 aufgestellt und welche Mittel wurden dafür jährlich zur Verfügung gestellt?
60. Welche Maßnahmen zum Erhalt und zur Stärkung der Brutvogelvorkommen in Brandenburg waren bisher besonders erfolgreich und auf welche Ursachen ist dies zurückzuführen?
61. Welche Maßnahmen zum Erhalt und zur Stärkung von Brutvogelvorkommen in Brandenburg waren bisher weniger erfolgreich? Auf welche Ursachen ist dies zurückzuführen?
62. Welche Maßnahmen sieht die Landesregierung als prioritär an, um den dramatischen Bestandsrückgängen von Brutvogelarten entgegen zu wirken (bitte Maßnahmen konkret benennen und für welche Brutvogelarten sie wirksam sein sollen)? Konzentrieren sich diese auf bestimmte Gebietskulissen?
63. In welcher Form findet bei der Maßnahmenplanung eine Abstimmung mit anderen Bundesländern bzw. mit Polen statt?
64. In welcher Höhe wurden seit 1990 Mittel für Agrarumweltmaßnahmen und den Vertragsnaturschutz ausgereicht (bitte jährlich aufschlüsseln)? Welche Maßnahmen kamen hierbei insbesondere den Brutvögeln zugute? Wie hat sich der Umfang der Maßnahmenfläche in diesem Zeitraum entwickelt?
65. Welche Maßnahmen werden als Greening seit dessen Einführung von den Brandenburger Landwirten mit welcher Häufigkeit umgesetzt?
66. Gibt es Untersuchungen zu den Auswirkungen der Greeningmaßnahmen auf die Biodiversität, insbesondere auf die Brutvogelvorkommen in Brandenburg? Wenn ja, was sind die Ergebnisse?
67. Welche Maßnahmen plant die Landesregierung, um das Lebensraum- und Nahrungsangebot insbesondere der Agrarvogelarten zu verbessern (z.B. Blühstreifenprogramm, Heckenprogramm)?
68. Welche Maßnahmen plant die Landesregierung zur Reduzierung des Einsatzes von Pestiziden in der Land- und Forstwirtschaft?
69. Mit welchen Maßnahmen soll der Anteil
 - a. an Brachen
 - b. an Grünland
 - c. an Strukturelementen
 - d. des Ökolandbaus erhöht werden?
70. Fordert die Landesregierung eine stärkere Ausrichtung der Agrarförderung auf eine naturschutzverträgliche Bewirtschaftung? Wenn ja, in welcher Form wird sie sich in die Verhandlungen für die nächste Förderperiode einbringen?
71. Plant die Landesregierung Maßnahmen zur Erhöhung des Totholzanteils in den Brandenburger Wäldern? Wenn ja, welche?
72. Welche weiteren Maßnahmen sieht die Landesregierung als geeignet an, um das Angebot an Nistmöglichkeiten auszuweiten?
73. Welche Maßnahmen plant die Landesregierung zur Erhöhung des Wildnisflächenanteils?

74. Welche Maßnahmen sieht die Landesregierung als geeignet an, um die Anzahl von Schlagopfern durch Windkraftanlagen zu reduzieren?
75. Wie ist der Umsetzungsstand zur Nachrüstung von Mittelspannungsleitungen zum Schutz vor Vogelkollisionen? Welche Maßnahmen hierzu plant die Landesregierung?
76. Welche Maßnahmen sieht die Landesregierung als geeignet an, um den Einfluss von Prädatoren auf die Brutvogelbestände einzugrenzen?
77. Welche Maßnahmen sieht die Landesregierung als geeignet an, um das Problem der Brutvogelverluste durch Hauskatzen einzudämmen?
78. Welche Maßnahmen sieht die Landesregierung als geeignet an, um weitere illegale Horstzerstörungen von Großvogelarten zu verhindern?
79. Kann die illegale Fällung eines Horstbaumes einer geschützten Art dazu führen, dass der Schutzstatus und damit die Schutzabstände für Windenergieanlagen wegfallen? Falls Ja, nach welchem Zeitraum? Was plant die Landesregierung dagegen zu unternehmen?
80. Plant die Landesregierung Änderungen in Bezug auf die Jagd auf Vögel? Wenn ja, welche?
81. Für wie viele und welche Vogelschutzgebiete wurde bereits ein Managementplan erarbeitet?
82. Welche Maßnahmen/Auflagen wurden hierbei vorrangig zum Schutz der Vögel vorgesehen?
83. Wie ist der Stand zur Umsetzung der Maßnahmen zur Erreichung der Erhaltungsziele in den einzelnen Vogelschutzgebieten (bitte tabellarisch auflisten)? In welcher Form findet eine Erfolgskontrolle statt und was sind die bisherigen Ergebnisse?
84. In welchem Anteil der Vogelschutzgebiete mit land- oder forstwirtschaftlicher Nutzung wurden Bewirtschaftungserlasse herausgegeben? In welcher Form findet hierzu eine Erfolgskontrolle statt und was sind die Ergebnisse?

Namens der Landesregierung beantwortet der Minister für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft die Große Anfrage wie folgt:

Die Erfassung der Vorkommen von Vogelarten erfolgt im Land Brandenburg in Erfüllung der Berichtspflichten nach der EU-Vogelschutzrichtlinie gegenüber der Europäischen Union. Hierzu werden im Rahmen von bundeseinheitlichen Monitoringstandards und dank der großen Unterstützung durch ehrenamtlich arbeitende Naturschutzhelfer jährlich Erfassungen durchgeführt.

Während die Datenerfassung kontinuierlich erfolgt, wird die Auswertung dieser Daten in größeren Zeitabständen durchgeführt. Im Ergebnis der vorliegenden Monitoringdaten lässt sich feststellen, dass es in den letzten Jahren sehr unterschiedliche artspezifische Bestandstrends bei den in Brandenburg vorkommenden Vogelarten gibt – neben den Arten mit stabilen Beständen sind sowohl Arten mit Bestandszunahmen als auch Arten mit Bestandsabnahmen zu verzeichnen.

Die Landesregierung wird die Monitoringprogramme im Vogelschutz weiter fortführen – und damit gewährleisten, dass Entscheidungen über notwendige Schutzmaßnahmen für gefährdete Arten weiterhin auf Grundlage einer guten fachlichen Datenlage getroffen werden können.

Frage 1: Welche staatlichen Institutionen erheben Daten zum Vorkommen von Vogelarten in Brandenburg?

zu Frage 1: Das Landesamt für Umwelt (LfU) ist verantwortlich für die Koordination des Vogelmonitorings in Brandenburg. Die eigentliche Datenerhebung erfolgt durch Ehrenamtliche, die durch das LfU angeleitet und koordiniert werden; innerhalb der Großschutzgebiete ist auch die Naturwacht beteiligt.

Zudem erhebt das Julius-Kühn-Institut (Bundesforschungsinstitut für Kulturpflanzen des BMEL) Vogeldaten zu konkreten Fragestellungen in der Agrarlandschaft.

Frage 2: Wie viel Personal ist für die Erfassung und Auswertung der Daten zur Vogelfauna zuständig? Wie hat sich die Personalsituation seit 1990 entwickelt?

zu Frage 2: Eine Verpflichtung zum Monitoring von Vogelarten ergibt sich aus der Europäischen Vogelschutzrichtlinie (Richtlinie über die Erhaltung der wild lebenden Vogelarten - Richtlinie 79/409/EWG). Im Rahmen dieses Monitorings waren und sind innerhalb des LfU vier Mitarbeiter anteilig mit der Koordinierung von Vogelerfassungen beschäftigt, davon ein Mitarbeiter anteilig mit Auswertungen. Darüber hinaus sind Mitarbeiter der Naturwacht und externe Gutachterbüros und Biologen bei der Erfassung von Daten im Zusammenhang mit den EU-Berichtspflichten einbezogen (siehe Antwort auf Frage 4).

Frage 3: Welche weiteren Institutionen bzw. Organisationen befassen sich in Brandenburg schwerpunktmäßig mit der Vogelfauna? In welcher Form arbeiten die staatlichen Institutionen mit diesen zusammen?

zu Frage 3: Schwerpunktmäßig befasst sich einzig die Arbeitsgemeinschaft Berlin-Brandenburgischer Ornithologen (ABBO) mit ihren regionalen Untergruppen mit der Vogelfauna. Es gibt ständige Arbeitskontakte zwischen LfU und ABBO. Die ABBO ist Mitglied im Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA). Der DDA organisiert und koordiniert bundesweit die Vogelmonitoring-Programme.

Frage 4: Welche speziellen Monitoring-Programme existieren derzeit in Brandenburg, die Daten zur Vogelfauna erheben und wie oft und in welchem Umfang werden im Rahmen dieser Programme Daten durch wen in Brandenburg erfasst? Wann erfolgte jeweils die letzte Erhebung? Gibt es regional unterschiedliche Untersuchungsintensitäten (z.B. innerhalb/außerhalb von Schutzgebieten)?

zu Frage 4: Das jährlich durchgeführte Vogelmonitoring Brandenburg (sowie in Deutschland insgesamt) setzt sich zusammen aus

- dem Monitoring häufiger Brutvogelarten (MhB), Erfassung auf bundesweit 1.000 Probeflächen mit einer Fläche von je 1 km², in BB liegen ca.190 dieser Probeflächen → vier definierte Erfassungen von März bis Juni durch Ehrenamtliche mit guten Kenntnissen des vollständigen Artenspektrums,
- dem Monitoring seltener Brutvogelarten (MsB), in BB u. a. Horstbetreuersystem für seltene Großvogelarten, außerdem seltene Koloniebrüter- und Wiesenbrüterarten sowie einige andere seltene Arten → Erfassungen von März bis Juni durch Ehrenamtliche mit guten Kenntnissen der jeweils betreuten Arten,
- der Internationalen Wasservogelzählung (WVZ) → acht Haupt-Zähltermine von September bis April durch Ehrenamtliche mit guten Kenntnissen des relevanten Artenspektrums,

- den Schlafplatzzählungen für Kranich und Gänse
→ monatliche Erfassungen im Winterhalbjahr.

Im Nationalpark Unteres Odertal und in den drei UNESCO-Biosphärenreservaten laufen zusätzliche Brutvogelerfassungen, um die Entwicklung der Landschaften und der Biodiversität in diesen Gebieten zu dokumentieren. Hierzu sind seit 1995 feste Zählrouten eingerichtet (sog. Punkt-Stopp-Zählung, fünf Begehungen pro Jahr).

Im Nationalpark Unteres Odertal werden zudem zur Dokumentation der Ergebnisse von Wildnisentwicklung und Grünlandmanagement gebietstypische Brutvogelarten flächendeckend erfasst.

Darüber hinaus gibt es alljährlich durchgeführte Programme der wissenschaftlichen Vogelberingung, unter denen vor allem das „Integrierte Monitoring Singvogelpopulationen (IMS)“ und das „Greifvogel- und Eulenmonitoring“ Aufschluss über Bestandstrends und Nachwuchsraten geben.

Für die Berichterstattung zur Vogelschutz-Richtlinie gegenüber der EU sind alle sechs Jahre weitergehende Untersuchungen erforderlich, z. B. Absolutzahlen statt Indexwerte für alle Arten des Anhang I EU-VSchRL sowie Zahlen für jedes einzelne Vogelschutzgebiet. Vor allem im Hinblick auf diese Berichtspflicht ist daher die Untersuchungsintensität in den Europäischen Vogelschutzgebieten höher. Der letzte Bericht an die EU-Kommission erfolgte 2013, der nächste ist 2019 fällig. Die Erfassung für den aktuell fälligen Bericht erfolgt im Zeitraum 2014 - 2018 über Werkverträge mit Gutachterbüros und Biologen sowie Aufwandsentschädigungen für ehrenamtlich tätige Kartierer. In den Großschutzgebieten sind auch Mitarbeiter/innen der Naturwacht beteiligt.

Frage 5: Wie hat sich die Anzahl und der Umfang der Monitoring-Programme seit 1990 entwickelt und in welchem Umfang wurden hierfür Landesmittel zur Erfassung der Vogelfauna zur Verfügung gestellt? (Bitte Auflisten nach Programm, Institution, Laufzeit und aufgewendeten Mitteln)

zu Frage 5: Die folgende Tabelle gibt eine Übersicht. MsB und WVZ liefen auch schon vor 1990 - seit den 1960-er Jahren aber mit zunehmendem Umfang.

Programm ¹	Institution	Laufzeit	aufgewendete Mittel
MhB	D ² : DDA ³ BB: LfU	seit 1990 seit 1999	derzeit jährlich ca. 50 T€
MsB	D: DDA BB: LfU	seit 1990 seit 1992	derzeit jährlich ca. 45 T€ für Horstbetreuer
WVZ	D: DDA BB: Uni Potsdam Förderverein ABBO	seit 1990 1990-2000 2000-2007 seit 2008	1 Personalstelle tlw., keine Angaben vorhanden keine Angaben vorhanden jährlich 9 T€ für Koordination;

			Zählungen ehrenamtlich und ohne Aufwandsentschädigung
Schlafplatz-Zählungen	D: DDA BB: ABBO	seit 1994/95 seit 1994/95	Zählungen ehrenamtlich und ohne Aufwandsentschädigung
IMS	Beringungszentrale Hiddensee	seit 1997	derzeit jährlich ca. 500 €
Monitoring Greifvögel / Eulen	Beringungszentrale Hiddensee	seit 1990	derzeit jährlich ca. 900 € ⁴
„SPA-Monitoring“ ⁵	BB: LfU	seit 2005-09	ca. 450 T€ für Ersterfassung (Ersterfassung)ca. 780 T€ für die Zweiterfassung

1) siehe Antwort auf Frage 4

2) D = Deutschland / BB = Brandenburg

3) DDA = Dachverband Deutscher Avifaunisten

4) darüber hinausgehend erhält die BZ Hiddensee jährlich aus BB 59,4 T€ für Verwaltung und Bereitstellung von u.a. Monitoringdaten der wiss. Vogelberingung

5) spezielle Erfassung von Arten nach der Triggerarten-Liste des BfN

Frage 6: Welche weiteren Datenquellen werden genutzt (z.B. bundesweite Programme, Daten der Naturschutz- und Jagdverbände), um die Bestandsentwicklung der Brutvögel in Brandenburg bewerten zu können? Welche Bedeutung haben diese für die Gesamtbewertung?

zu Frage 6: Der Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) stellt Daten zur Bestandsentwicklung der Vögel in Deutschland zur Verfügung. Dazu steht auch das Portal „Vögel in Deutschland online“ auf der Website des DDA mit Angaben zur Verbreitung und Bestandsentwicklung aller deutschen Brutvogelarten zur Verfügung, das allerdings nur mit ca. drei Jahren Verzögerung aktualisiert wird. Zur europaweiten Entwicklung informiert ferner das Pan-European Common Birds Monitoring (PECBM) des European Bird Census Council (EBCC), das die in den einzelnen Staaten erhobenen Monitoringdaten zusammenführt und daraus europäische Bestandsindexkurven ermittelt.

Über die o. g. systematischen Erfassungen hinaus gibt es seit 2012 das Datenportal ornitho.de des DDA, in dem bundesweit ornithologische Zufallsdaten gesammelt werden. Für die Gesamtbewertung ergeben sich dadurch zahlreiche sehr aktuelle Zusatzinformationen, vor allem zu Bestand und Verbreitung, und durch verbesserte Eingabe- und Auswertungsalgorithmen voraussichtlich auch zunehmend zu Bestandstrends.

Die Bestandsentwicklung der Brandenburger Brutvögel kann auf Grundlage der deutschland- und europaweiten Trends verglichen und eingeordnet werden. Dadurch können die Bestandsentwicklungen in Brandenburg besser hinsichtlich regionaler oder überregionaler Ursachenfaktoren bewertet werden.

Innerhalb von Brandenburg untersucht auch der Landesjagdverband die Bestandsentwicklung einiger jagdbarer Vogelarten; die Ergebnisse werden im jährlichen Bericht WILD des deutschen Jagdverbandes publiziert. Vor allem für das teils nachtaktive Rebhuhn liegen damit wichtige Zusatzinformationen vor.

Frage 7: In welchem Turnus werden die erfassten Daten ausgewertet? Wann erfolgte die jeweils letzte Auswertung?

zu Frage 7: Die Ergebnisse des Monitoring häufiger Brutvogelarten (MhB) werden in Brandenburg im jeweiligen Folgewinter digitalisiert, sind also i. d. R. im folgenden Frühjahr verfügbar. Für die durch das MhB erfassbaren Arten werden aktuell Bestandsindex-Kurven für den Zeitraum 1995 - 2016 zusammengestellt, die der Bearbeitung der nächsten Roten Liste (RL) der gefährdeten Brutvogelarten dienen. Die nächste RL für Brandenburg ist zehn Jahre nach der letzten für 2018 vorgesehen. Für die Agrarvogelarten sind die Daten bereits aufbereitet (siehe Anhang 3).

Die Ergebnisse aus dem Monitoring seltener Brutvogelarten (MsB) werden regelmäßig in der Zeitschrift „Naturschutz und Landschaftspflege in Brandenburg“ des LfU publiziert.

Gesamtauswertungen der Brutvogelfauna (ca. 200 Arten) sind aufwändig und erfolgen vor allem für die Aktualisierung der Roten Liste. Detailliertere Auswertungen zu einzelnen Arten oder Artengruppen erfolgen unabhängig davon, z. B. für die Agrarvögel (2010), für ausgewählte Arten des MhB (2013) oder für Großtrappe und Kormoran (regelmäßig).

Eine Auswertung von Wasservogelzählungen erfolgt in einem jährlichen Bericht durch die Arbeitsgemeinschaft Berlin-Brandenburgischer Ornithologen (ABBO). Die Landes-AG Kranichschutz erstellt jährliche Reports mit aktuellen Brutbestands- und Rastbestandsergebnissen in Brandenburg.

Frage 8: Wie kommt es, dass die Daten des systematischen Monitorings der vergangenen sieben Jahre dem Ministerium bisher nicht in ausgewerteter Form vorlagen? Welche Rückschlüsse zieht die Landesregierung hieraus?

zu Frage 8: Siehe Antwort auf Frage 7 - eine umfassende Auswertung wird für die Bearbeitung der Roten Liste der Brutvögel Brandenburgs, die 2018 erscheinen wird, erarbeitet.

Frage 9: Sind neue Monitoring-Programme für die Zukunft geplant? Wenn ja, welche und ab wann?

zu Frage 9: Es gibt keine Planungen für neue Monitoring-Programme, laufende Programme werden laufend an aktuelle Anforderungen angepasst bzw. ergänzt.

Frage 10: Welche Publikationen zum Thema Entwicklung der Vogelvorkommen in Brandenburg sind der Landesregierung seit der 1990 bekannt und was sind die wesentlichen Ergebnisse?

zu Frage 10: Eine vollständige Auflistung von Publikationen kann im Rahmen einer Anfrage nicht vorgelegt werden. Im Anhang 1 zu dieser Anfrage sind aber einige wesentliche Veröffentlichungen zu brandenburgischen Bestandstrends einiger Arten aufgeführt – diese Liste kann aber nicht abschließend sein. Wichtige Ergebnisse der Bestandstrends sind den als Anhang 3 beigefügten Diagrammen zu den Bestandsentwicklungen einiger Arten zu entnehmen (siehe dazu auch Erläuterungen in der Antwort auf Fragen 22 und 23).

Frage 11: Welche aktuellen Forschungsvorhaben zur Entwicklung der Vogelvorkommen laufen derzeit in Brandenburg?

zu Frage 11: Es gibt keine speziellen Forschungsvorhaben zu den Bestandstrends in Brandenburg.

Frage 12: Wie haben sich die Brutvogelvorkommen der einzelnen Arten in Brandenburg seit 1990 insgesamt entwickelt (bitte Graphik zur Bestandsentwicklung, Zahlen zur Be-

standsgröße und prozentuale Zunahme/Abnahme der einzelnen Arten beifügen)?

zu Frage 12: Mit Abschluss der Arbeiten an der für 2018 vorgesehenen neuen Roten Liste können die Bestandszahlen und -trends aller ca. 200 Brutvogelarten Brandenburgs vorgelegt werden. Derzeit steht nur eine aktuelle Auswertung für 39 Arten der Agrarlandschaft zu Verfügung, wonach 30 von diesen 39 Arten im Zeitraum 1995 - 2016 mehr oder weniger stark im Bestand abgenommen haben. Die Grafiken zur Bestandsentwicklung einiger Arten sind als Anhang 3 beigefügt.

Frage 13: Welches sind die häufigsten, welches die seltensten Brutvogelarten in Brandenburg?

zu Frage 13: Nach derzeitigem Stand sind die häufigsten Brutvogelarten Haussperling, Kohlmeise und Buchfink. Die seltensten Arten sind Seggenrohrsänger, Sumpfohreule und Uferschnepfe.

Frage 14: Für welche Arten wurden deutliche Bestandsrückgänge, für welche deutliche Bestandszunahmen dokumentiert?

zu Frage 14: Die nächste vollständige Auswertung wird erst 2018 vorliegen. Die folgende Tabelle bezieht sich auf die Rote Liste von 2008 (Stand 1995 - 2006) und enthält vorläufige Aktualisierungen (bis 2015). Aufgelistet sind die Brutvogelarten mit >50 % Zunahme bzw. Abnahme. Nicht dargestellt sind die in jüngerer Zeit ausgestorbenen Arten (Blauracke 1992, Triel 1993, Kornweihe 1994) sowie unregelmäßige Brutvogelarten.

Tabelle: Arten mit deutlicher Bestandszunahme und deutlicher Bestandsabnahme

Arten mit starker Zunahme (>50 %)	Arten mit starker Abnahme (>50 %)
Singschwan	Krickente
Graugans	Spießente (wohl erloschen)
Brandgans	Tafelente
Schnatterente	Reiherente
Kolbenente	Rebhuhn
Schellente	Birkhuhn (wohl erloschen)
Gänsesäger	Rothalstaucher
Rohrdommel	Wespenbussard
Zwergdommel	Flussregenpfeifer
Fischadler	Kiebitz
Seeadler	Großer Brachvogel
Wiesenweihe	Uferschnepfe
Wanderfalke	Rotschenkel
Kranich	Waldwasserläufer
Großtrappe (Bestandsstützung)	Kampfläufer (wohl erloschen)
Auerhuhn (Wiederansiedlung)	Turteltaube
Kleinralle	Wendehals
Teichralle	Beutelmeise
Austernfischer	Haubenlerche
Flussuferläufer	Uferschwalbe
Schwarzkopfmöwe	Schlagschwirl
Silbermöwe	Seggenrohrsänger (wohl erloschen)
Zwergseeschwalbe	Sperbergrasmücke
Flusseeeschwalbe	Zwergschnäpper
Raufußkauz	Steinschmätzer
Steinkauz (Bestandsstützung/Wiederansiedlung)	Feldsperling
Sperlingskauz	Brachpieper
Uhu	Wiesenpieper
Wiedehopf	Gimpel
Sumpfmeise	Karmingimpel
Drosselrohrsänger	Girlitz
Mönchsgrasmücke	Stieglitz
Sommergoldhähnchen	Grünfink
Schwarzkehlchen	Erlenzeisig
	Bluthänfling

Frage 15: Welche Lebensräume sind von besonderen Bestandsrückgängen oder -zunahmen gekennzeichnet?

zu Frage 15: Auf die vier wesentlichen Lebensräume bezogen sind folgende Bestandsentwicklungen zu verzeichnen:

- Vogelarten im Wald: etwa ausgeglichene Bilanz,
- Vogelarten im Siedlungsbereich: rückläufige Bestandsentwicklung,
- Vogelarten in der Agrarlandschaft: rückläufige Bestandsentwicklung,
- Vogelarten der Gewässer: überwiegend stabile bis positive Situation.

Siehe auch Antwort zu Frage 10.

Frage 16: Welche Vogelarten gelten seit 1990 in Brandenburg als vom Aussterben bedroht bzw. ausgestorben und wie wird ihr Bestand aktuell eingeschätzt (bitte auflisten)?

zu Frage 16: Aus o. g. Gründen wird hier die Rote Liste (RL) von 2008 herangezogen. Für die Zeit danach liegen zwar Bestandszahlen vor, jedoch noch keine abschließende RL-Einstufung. Danach ergibt sich folgende Situation (2008) bzw. vorläufige Abschätzung (aktuell) für die vom Aussterben bedrohten Arten:

Art	RL 2008 Kategorie	aktuellste Bestandsangabe	aktuelle Einschätzung
Bekassine	2	1000–1450 BP/Rev. (2009)	1 (Verschlechterung)
Birkhuhn	1	0 Ind. seit über 10 Jahren	0 (Ausgestorben)
Brachpieper	2	600–730 Rev. (2009)	2 oder 1 (Verschlechterung)
Dohle	1	900–1300 BP (2009)	2 (Verbesserung)
Flussregenpfeifer	1	540–720 BP (2009)	1
Brachvogel	1	41 BP (2015)	1
Großtrappe	1	237 Ind. (2017)	1 oder 2
Kampfläufer	1	0 BP (2016)	1
Krickente	1	210–290 BP (2009)	1
Moorente	1	1 BP (2015)	1
Rothalstaucher	1	260–310 BP	1
Rotschenkel	1	52 BP (2015)	1
Sandregenpfeifer	1	0 BP seit über 10 Jahren	0 (Ausgestorben)
Schreiadler	1	22 BP/Rev. (2015)	1
Schwarzhalstaucher	1	98 BP (2015)	1
Seggenrohrsänger	1	0 Rev. (2016)	1
Spießente	1	0 BP (2015)	1
Steinschmätzer	1	900–1150 BP (2009)	1
Sumpfohreule	1	0 BP (2015)	1
Tafelente	1	700–950 BP (2009)	1
Tüpfelralle	1	51 Rufer (2015)	1
Turteltaube	2	1650–2300 Rev. (2009)	1
Uferschnepfe	1	1 BP (2017)	1
Uhu	1	32 Rev. (2015)	2 oder 3 (Verbesserung)
Wachtelkönig	1	115 Rufer (2015)	1
Zwergseeschwalbe	1	13 BP (2015)	1

0 = Erlöschen, Verschollen / 1 = Vom Aussterben bedroht / 2 = Stark gefährdet / 3 = Gefährdet / BP = Brutpaar / Rev. = Reviere

Frage 17: Welche Vogelarten gelten als stark gefährdet und wie wird ihr Bestand aktuell eingeschätzt (bitte auflisten)?

zu Frage 17:

Art	RL 2008 Kategorie	aktuellste Bestandsangabe	aktuelle Einschätzung
Baumfalke	2	510–630 BP (2009)	3
Bekassine	2	1000–1450 BP/Rev. (2009)	1 (s.o.)
Brachpieper	2	600–730 Rev. (2009)	1 oder 2 (s.o.)
Braunkehlchen	2	6500–10000 Rev. (2009)	3
Dohle	1	900–1300 BP (2009)	2
Flussuferläufer	2	29 BP/Rev. (2015)	2
Gänsesäger	2	87 BP/Rev. (2015)	2
Haubenlerche	2	1400-1600 Rev. (2009)	2
Kiebitz	2	1600–2100 BP (2009)	2
Kleinralle	2	44 Rufer (2015)	2 oder 3
Löffelente	2	100–135 BP (2009)	2
Rebhuhn	2	750–1150 BP (2009)	2 (s.o.)
Saatkrähe	2	2213 BP (2015)	3
Steinkauz	2	23 BP/Rev. (2015)	2
Trauerseeschwalbe	2	431 BP (2015)	2
Turteltaube	2	1650–2300 Rev. (2009)	1 (s.o.)
Uferschwalbe	2	7100–8900 BP (2009)	2
Uhu	1	32 Rev. (2015)	2
Wanderfalke	2	70 BP/Rev. (2015)	3
Wendehals	2	1450–2250 BP/Rev. (2009)	2
Wespenbussard	2	400–520 BP (2009)	2
Wiesenpieper	2	3200–4600 Rev. (2009)	2
Wiesenweihe	2	49 BP/Rev. (2015)	2
Zwergdommel	2	50 Rev. (2015)	3

0 = Erlöschen, Verschollen / 1 = Vom Aussterben bedroht / 2 = Stark gefährdet / 3 = Gefährdet / BP = Brutpaar / Rev. = Reviere

Frage 18: Welche Vogelarten gelten als gefährdet und wie wird ihr Bestand aktuell eingeschätzt (bitte auflisten)?

zu Frage 18:

Art	RL 2008 Kategorie	aktuellste Bestandsangabe	aktuelle Einschätzung
Blaukehlchen	3	202 Rev. (2015)	V
Bluthänfling	3	9500–13500 BP/Rev. (2009)	3
Eisvogel	3	1000–1300 BP (2009)	3
Erlenzeisig	3	240–380 BP/Rev. (2009)	3
Feldlerche	3	300000–400000 Rev. (2009)	3
Flussseseschwalbe	3	598 BP (2015)	V
Grauspecht	3	15 BP/Rev. (2015)	3
Karmingimpel	3	27 Rev. (2015)	3
Knäkente	3	260–350 BP (2009)	2 oder 3
Rauchschwalbe	3	37000–55000 BP/Rev. (2009)	V
Rohrdommel	3	65 Rufer (2015)	V
Rohrweihe	3	1400–1700 BP (2009)	3
Rotmilan	3	1500–1700 BP (2011)	3
Schleiereule	3	850–1100 BP (2009)	2
Schwarzstorch	3	53 BP/Rev. (2015)	3 oder V
Sperbergrasmücke	3	2500–3500 BP/Rev. (2009)	3
Weißstorch	3	1284 BP (2016)	V
Wiedehopf	3	320 BP/Rev. (2015)	V
Ziegenmelker	3	2300–2600 BP/Rev. (2009)	V
Zwergschnäpper	3	450–670 BP/Rev. (2009)	2

0 = Erlöschen, Verschollen / 1 = Vom Aussterben bedroht / 2 = Stark gefährdet / 3 = Gefährdet / V = Art der Vorwarnliste / BP = Brutpaar / Rev. = Reviere

Frage 19: Wann ist die nächste Aktualisierung der Roten Liste der Brutvögel des Landes Brandenburg aus dem Jahr 2008 geplant? Werden hierfür besondere bzw. zusätzliche Untersuchungen durchgeführt?

zu Frage 19: Die Herausgabe der nächsten Roten Liste ist für 2018 vorgesehen. Alle verfügbaren Daten werden dafür herangezogen, jedoch keine zusätzlichen Untersuchungen durchgeführt.

Frage 20: Für welche Vogelarten hat Brandenburg eine besondere Verantwortung, weil ein wesentlicher Anteil des deutschen, europäischen oder weltweiten Bestandes hier brütet?

zu Frage 20:

Die Arten können der nachfolgenden tabellarischen Übersicht entnommen werden.

Tabelle: Anteil Brutvogelarten Brandenburgs am deutschen Brutbestand 2005.

Enthalten sind Arten, die in Brandenburg mindestens 30 % des deutschen Bestandes haben (bei 8,5 % Flächenanteil). fett = Art des Anhangs I der EU-VSchRL

% - Klasse	Art	Bestandsanteil (%)
50 bis 100 %	Seggenrohrsänger	100
	Kleinralle	100
	Großtrappe	90
	Drosselrohrsänger	78
	Wiedehopf	59
	Fischadler	59
	Rohrschwirl	52
	Schellente	51
30 bis 50 %	Trauerseeschwalbe	48
	Zwergdommel	44
	Waldwasserläufer	44
	Grauammer	44
	Brachpieper	43
	Ortolan	37
	Rohrdommel	37
	Bartmeise	36
	Mandarinente	35
	Kranich	34
	Nebelkrähe	34
	Ziegenmelker	32
	Singschwan	31
	Raubwürger	30
	Tüpfelralle	30
	Heidelerche	30

Frage 21: Welche global gefährdeten Vogelarten (Rote Liste der IUCN) kommen in Brandenburg vor und wie ist ihr Erhaltungsstatus?

zu Frage 21: In der Globalen Roten Liste (2016) stehen vier der in Brandenburg vorkommenden Brutvogelarten unter „vulnerable“ („verwundbar“, entsprechend Kategorie 3 in Deutschland = gefährdet). Dies sind Großtrappe, Seggenrohrsänger, Tafelente und Turteltaube. Sieben Arten rangieren unter „near threatened“ (der deutschen Vorwarnliste entsprechend): Austernfischer, Großer Brachvogel, Kiebitz, Moorente, Rotmilan, Uferschnepfe und Wiesenpieper.

Frage 22: In der staatlichen Vogelschutzkarte wird seit 1995 aus über 30 Vogelarten ein Agrarvogelindex berechnet. Welche Ergebnisse liegen für alle Vogelarten seit 1995 vor, wie hat sich der Index verändert?

Frage 23: Welche Vogelarten aus dem Agrarvogelindex weisen dabei einen negativen Trend auf und wie lässt sich dies erklären?

zu Fragen 22 und 23: Die Ergebnisse für einige Vogelarten sind dem Anhang 3 zu entnehmen, den Grafiken ist auch die jeweilige Veränderung des Index zu entnehmen. Der Gesamttrend wird in den Grafiken zu jeder Art durch die rote Linie abgebildet.

Der Agrarvogelindex beruht bei den zählbaren selteneren Arten auf absoluten Bestandsangaben. Für die häufigen Arten beruht der Agrarvogelindex auf relativen Häufigkeiten, die nach bundesweit einheitlicher Methodik im Rahmen des Monitorings häufiger Brutvogelarten (MhB) erfasst werden (vgl. auch Antwort auf Frage 5). Da die Methodik des MhB im Jahr 2005 geändert wurde, enthalten die Grafiken der entsprechenden Arten im Anhang 3 ab 2005 auch eine blaue Linie für den Index.

Als Ursache für negative Bestandstrends sind verschiedene Ursachen (wie z. B. Flächeninanspruchnahme durch Siedlungen, Gewerbegebiete und Straßen, Trockenheit und Starkregen durch Klimaveränderungen, Zunahme des Straßenverkehrs) zu berücksichtigen. Bei den genannten Arten spielten die Form und Intensität der landwirtschaftlichen Flächennutzung sowie auch der aktuelle Zustand des Landschaftswasserhaushaltes eine große Rolle. Für einige Arten kommt der Faktor Prädation besonders stark hinzu, der insbesondere zu einem sehr niedrigen Bruterfolg führt. Bei einigen Greifvögeln können anthropogen verursachte Verluste eine zusätzliche Rolle spielen.

Frage 24: Was sind die Ergebnisse des SPA-Monitorings?

zu Frage 24: Die Zweiterfassung in den EU-Vogelschutzgebieten wird erst 2018 abgeschlossen sein. Daher sind bisher keine zwischen Erst- und Zweiterfassung vergleichenden Aussagen für die einzelnen EU-SPA möglich.

Frage 25: Wie hat sich der Bestand der Arten des Anhangs I der Vogelschutzrichtlinie entwickelt? Bitte für alle relevanten Arten die Entwicklung des Erhaltungszustandes tabellarisch darstellen.

zu Frage 25: Die Tabelle zeigt die Bestandstrends der Anhang-I-Brutvogelarten in Brandenburg 1995 - 2015. 20 Arten haben zugenommen, 10 Arten sind im Bestand stabil oder brüten unregelmäßig, 14 Arten haben abgenommen oder sind in diesem Zeitraum ausgestorben.

Art	Bestandstrend
Rohrdommel	Zunahme
Zwergdommel	Zunahme
Weißstorch	Stabil
Schwarzstorch	Stabil
Moorente	unregelmäßiger Brutvogel
Fischadler	Zunahme
Wespenbussard	Abnahme
Schwarzmilan	Zunahme
Rotmilan	Stabil
Seeadler	Zunahme
Rohrweihe	Abnahme
Kornweihe	Ausgestorben
Wiesenweihe	Zunahme
Schreiadler	Abnahme
Wanderfalke	Zunahme
Birkhuhn	Ausgestorben
Auerhuhn	Wiederansiedlungsprojekt; Zunahme
Kranich	Zunahme
Tüpfelralle	Stabil
Kleine Ralle	Zunahme
Wachtelkönig	Abnahme
Großtrappe	Zunahme
Kampfläufer	Ausgestorben
Schwarzkopfmöwe	Zunahme
Flusseeeschwalbe	Zunahme
Zwergeseeschwalbe	Zunahme
Trauereseeschwalbe	Zunahme
Uhu	Zunahme
Sperlingskauz	Zunahme
Sumpfohreule	unregelmäßiger Brutvogel
Raufußkauz	Zunahme
Ziegenmelker	Stabil
Eisvogel	Abnahme
Grauspecht	Abnahme
Schwarzspecht	Stabil
Mittelspecht	Stabil
Heidelerche	Zunahme
Brachpieper	Abnahme
Blaukehlchen	Zunahme
Seggenrohrsänger	Starke Abnahme, seit 2015 keine Hinweise mehr auf Brut
Sperbergrasmücke	Abnahme
Zwergschnäpper	Abnahme
Neuntöter	Abnahme
Ortolan	Stabil

Frage 26: In welchen Vogelschutzgebieten sind besonders starke Bestandsrückgänge, in welchen besonders positive Bestandsentwicklungen zu verzeichnen? Worauf ist dies jeweils zurückzuführen?

zu Frage 26: Die Zweiterfassung in den EU-Vogelschutzgebieten wird erst 2018 abgeschlossen sein. Daher sind bisher keine zwischen Erst- und Zweiterfassung vergleichenden Aussagen für die einzelnen EU-SPA möglich.

Frage 27: Was sind nach Auffassung der Landesregierung die Hauptursachen für den Rückgang von Vogelpopulationen in Brandenburg? Was sind die Hauptursachen für Bestandszunahmen? (bitte nach Lebensräumen gliedern)

zu Frage 27: Die Ursachen für Zu- und Abnahmen sind komplex und von Art zu Art unterschiedlich (vgl. Antwort auf Frage 23).

Tabelle: Wesentliche Ursachen für Bestandsveränderungen von Vogelpopulationen in Brandenburg

	Bestandszunahmen	Bestandsabnahmen
Wald	Konsequenter Horstschutz Altholzanreicherung und dadurch verbessertes Höhlenangebot Zugwegverlagerung	Evtl. Klimawandel und dadurch geänderte Konkurrenzverhältnisse Laubwaldauflichtung, vor allem von Buchenwäldern Illegale Verfolgung Veränderungen außerhalb des Brutgebietes
Agrarlandschaft	Intensives Schutzprogramm Klimaerwärmung Maisanbau und Zugwegverkürzung	Art und Intensität der Flächennutzung Verschlechterung des Landschaftswasserhaushaltes Prädation Negative Entwicklungen in den Durchzugs- und Überwinterungsgebieten

	Bestandszunahmen	Bestandsabnahmen
Siedlung	<p>Nisthilfen</p> <p>Verstädterung von Arten, die in der Agrarlandschaft abnehmen</p> <p>Zunahme des Gehölzvolumens und Baumalters mit allgemeiner Zunahme von Waldvögeln</p>	<p>Abnehmendes Nistplatzangebot durch Gebäudesanierung</p> <p>Verschwinden von Tierhaltungen und Bauerngärten aus den Dörfern</p> <p>Rückgang von Ruderalflächen</p> <p>Veränderung ursprünglicher Dorfstrukturen, z. B. Versiegelung, Abnahme naturnaher Gärten</p> <p>Abnahme alter Obstbaumbestände</p> <p>Abnahme einheimischer und Zunahme fremdländischer Gehölze</p>
Gewässer	<p>Verbesserte Wasserqualität</p> <p>Verbesserung des Wasserhaushaltes in einigen Waldmooren und -gewässern</p> <p>Zunahme von Altholz und Höhlenbäumen</p> <p>Arealerweiterung</p> <p>Neue Brutgewässer, vor allem in der Lausitz</p> <p>Fischaufstiegshilfen</p> <p>Nisthilfen</p> <p>Erholung und Schutz der Röhrichtbestände</p>	<p>Geänderte Teichbewirtschaftung und verbesserte Wasserqualität</p> <p>Niedrige Wasserstände</p> <p>Abpumpen von Poldern zur Brutzeit</p> <p>Gelegeprädation durch Waschbär, Marderhund und Mink, begünstigt durch Wasserabsenkung</p> <p>Störungen, vor allem durch zunehmenden Erholungsdruck</p> <p>Verschiebung von Arealgrenzen nach Osten</p>
Sonderstandorte (Truppenübungsplätze, Bergbaufolgelandschaft)	<p>Lebensraummanagement</p> <p>Sukzession</p> <p>Nisthilfen</p>	<p>Sukzession / Wiederbewaldung</p>

Frage 28: Welchen Einfluss hat bei den Arten der Agrarlandschaft die Verteilung der Hauptfruchtarten und der hohe Anteil an Mais als Ackerfrucht?

zu Frage 28: Die Vielfalt der wildlebenden Arten in der Agrarlandschaft wird insbesondere durch eine Vielfalt an Kulturarten begünstigt. Daneben hat auch die Größe der Schläge sowie die blockweise Bewirtschaftung benachbarter Schläge Einfluss auf die Vielfalt wildlebender Arten, da davon die Menge an Grenzlinien und Kleinstrukturen bestimmt wird. Die Zunahme von Mais nach der Abschaffung der konjunkturellen Stilllegungen fand oftmals auf vorherigen Brachen statt, d. h. besonders artenreiche Lebensräume wurden durch eine besonders artenarme Kultur ersetzt. Viele Feldvogelarten können in Mais nicht erfolgreich brüten, da die Bestellung jahreszeitlich sehr spät erfolgt, die Kultur schnell, dicht und hoch aufwächst, sehr beikraut- und insektenarm gehalten wird und damit nahrungsarm ist.

Frage 29: Wie haben sich die Erträge bei den wichtigsten Ackerkulturarten seit 1990 entwickelt und worauf ist dies zurückzuführen? Welche Auswirkungen ergeben sich hieraus für die Brutvogelvorkommen?

zu Frage 29: In nachstehender Tabelle sind die Ertragszahlen für die wichtigsten Anbaukulturen in Brandenburg aufgeführt. Die Ertragsunterschiede in den Jahren spiegeln die jeweiligen Witterungsverhältnisse wider.

Tabelle: Ertragszahlen für die wichtigsten Anbaukulturen in Brandenburg

(Datenquelle: Statistische Berichte des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg, Statistische Berichte, Bodennutzung der landwirtschaftlichen Betriebe im Land Brandenburg)

		1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
Winterweizen	dt/h a		52,5	36,3	50,2	54,0	60,4	54,4	53,5	61,3	66,2
Winterroggen	dt/h a		40,7	23,7	32,2	38,4	44,3	40,1	42,4	38,7	47,9
Wintergerste	dt/h a		55,3	36,4	33,3	53,1	57,6	31,9	49,4	47,8	61,6
Triticale	dt/h a		46,3	29,1	38,4	44,6	50,8	46,4	48,6	54,4	55,1
Winterraps	dt/h a		27,4	22,2	23,4	29,1	30,0	9,6	25,7	30,4	33,2
Silomais als Hauptfutter	dt/h a		291,9	211,4	430,9	249,6	297,2	391,0	338,2	384,9	301,9
Körnersonnenblumen	dt/h a			21,0	22,2	10,0	15,8	18,9	20,1	24,0	19,3
Körnermais (incl.CCM)	dt/h a		46,9	45,4	66,9	51,1	50,7	67,2	66,3	74,2	63,3
Zuckerrüben	dt/h a		375,0	342,2	499,3	335,3	383,3	465,8	411,7	491,0	412,2
Kartoffeln ges.	dt/h a	183,7	198,1	155,4	289,2	192,8	191,7	304,5	283,4	315,3	255,4

		2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Winterweizen	dt/ha	53,1	65,8	60,3	37,1	69,7	62,9	54,0	55,9	66,4	69,2
Winterroggen	dt/ha	37,0	53,3	40,9	26,1	53,7	41,9	40,1	33,0	41,1	48,7
Wintergerste	dt/ha	48,8	67,6	49,8	29,7	65,6	61,4	54,7	51,2	57,5	59,7
Triticale	dt/ha	43,1	55,2	47,5	27,7	55,0	44,6	39,4	39,9	47,2	48,7
Winterraps	dt/ha	25,7	33,8	26,2	20,6	41,5	36,2	33,3	30,2	35,5	41,1
Silomais als Hauptfutter	dt/ha	309,3	344,0	350,6	220,6	346,6	370,7	237,4	391,8	315,9	331,1
Körnersonnenblumen	dt/ha	20,4	17,6	16,3	18,0	19,8	23,3	16,0	25,9	18,0	22,3
Körnermais(incl.CCM)	dt/ha	71,9	75,9	79,0	52,2	73,1	83,2	58,5	82,1	72,7	73,2
Zuckerrüben	dt/ha	480,5	498,1	493,0	396,6	531,6	518,4	438,0	563,3	453,3	621,1
Kartoffeln ges.	dt/ha	264,5	310,0	299,3	229,7	385,3	376,8	251,6	325,3	313,1	356,4

		2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Winterweizen	dt/ha	62,7	53,8	57,2	72,7	76,4	70,8	66,9
Winterroggen	dt/ha	39,5	30,4	46,3	50,2	51,7	46,2	45,9
Wintergerste	dt/ha	60,0	42,2	51,6	63,0	71,8	67,0	58,4
Triticale	dt/ha	43,7	35,1	46,2	54,2	57,9	52,9	47,1
Winterraps	dt/ha	37,2	22,3	31,7	39,5	42,5	36,1	27,1
Silomais als Hauptfutter	dt/ha	285,7	387,5	362,6	306,8	369,4	289,8	324,1
Körnersonnenblumen	dt/ha	17,0	17,3	21,6	18,9	20,4	17,6	19,9
Körnermais(incl.CCM)	dt/ha	70,8	83,9	80,3	74,2	89,2	69,3	76,1
Zuckerrüben	dt/ha	566,3	624,2	614,7	604,2	765,5	627,7	667,4
Kartoffeln ges.	dt/ha	320,7	380,0	369,0	348,5	428,1	352,1	333,5

Ein Zusammenhang zwischen Ertrag von Feldfrüchten und Brutvogelaufkommen ist nicht nachweisbar.

Frage 30: Wie hat sich der Anteil

- an Grünland
- an Brachen
- an Strukturelementen wie Hecken, Feldgehölzen oder Kleingewässern
- des ökologischen Anbaus

seit 1990 entwickelt und welchen Einfluss haben diese jeweils auf die Brutvogelbestände?

zu Frage 30: Die Daten zu den Strukturelementen basieren ausschließlich auf den Landschaftselementen, die im digitalen Feldblockkataster nach der Cross-Compliance-Systematik zu erfassen sind. Daher kann bei Ab- oder Zunahme der Flächen kein Rückschluss auf die Zu- oder Abnahme von Bruthabitaten gezogen werden. Die Zu- und Abnahme resultiert aus der Mindest- bzw. Höchstfläche, die ein Landschaftselement (LE) haben darf, um als förderfähiges LE eingestuft zu werden. Auch bei Verlust von Agrarflächen wird im digitalen Feldblockkataster das dazugehörige LE aus dem Beihilfesystem entfernt. Eine Reihe von Strukturelementen wird im System gar nicht erfasst, da sie keinen unmittelbaren Bezug zur Agrarfläche besitzen.

Jahr	Landwirtschaftliche Nutzfläche (LN)	Grünland (GL)	Brache	ökologischer Landbau	Landschaftselemente (ha)	Anteil GL am LN	Anteil Brache an LN	Anteil Öko an LN
	ha	ha	ha	ha	ha	%	%	%
1990	1.419.066	290.060	6.410	kA	kA	20,44	0,45	
1991	1.271.236	252.403	187.178	5.100	kA	19,85	14,72	0,40
1992	1.234.460	247.123	126.954	16.600	kA	20,02	10,28	1,34
1993	1.298.552	271.263	147.654	27.900	kA	20,89	11,37	2,15
1994	1.306.080	275.102	182.334	33.400	kA	21,06	13,96	2,56
1995	1.337.352	290.324	192.765	40.500	kA	21,71	14,41	3,03
1996	1.349.462	295.629	165.568	48.200	kA	21,91	12,27	3,57
1997	1.354.635	301.244	114.383	54.700	kA	22,24	8,44	4,04
1998	1.356.103	302.456	104.974	61.400	kA	22,30	7,74	4,53
1999	1.347.408	295.543	112.897	73.000	kA	21,93	8,38	5,42
2000	1.346.742	296.967	119.037	87.000	kA	22,05	8,84	6,46
2001	1.343.012	296.578	125.896	102.000	kA	22,08	9,37	7,59
2002	1.339.118	296.516	131.611	111.000	kA	22,14	9,83	8,29
2003	1.328.474	293.087	151.113	118.000	kA	22,06	11,37	8,88
2004	1.338.806	292.112	139.990	127.000	kA	21,82	10,46	9,49
2005	1.346.800	292.800	122.000	129.500	kA	21,74	9,06	9,62

2006	1.336.400	288.900	114.200	127.957	kA	21,62	8,55	9,57
2007 *	1.328.124	288.108	102.860	134.012	kA	21,69	7,74	10,09
2008	1.323.600	282.000	57.300	135.598	kA	21,31	4,33	10,24
2009	1.327.100	285.300	48.500	139.868	kA	21,50	3,65	10,54
2010	1.323.691	286.945	44.989	142.710	6.273	21,68	3,40	10,78
2011	1.319.400	285.200	42.100	142.783	6.334	21,62	3,19	10,82
2012	1.319.600	285.900	35.500	143.836	6.212	21,67	2,69	10,90
2013	1.313.800	284.000	32.700	136.223	6.082	21,62	2,49	10,37
2014	1.313.600	281.200	30.300	134.763	6.031	21,41	2,31	10,26
2015	1.321.700	296.300	39.500	135.942	5.853	22,42	2,99	10,29
2016	1.316.900	298.300	36.600	145.812	kA	22,65	2,78	11,07

* Stilllegung gesamt einschließlich Anbau nachwachsender Rohstoffe

kA = keine Angaben möglich

Datenquelle: Statistische Berichte des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg, Statistische Berichte, Bodennutzung der landwirtschaftlichen Betriebe im Land Brandenburg; Agrarberichte; BLE-Statistik (Ökol. Landbau ab 2009)

Ein konkreter Einfluss auf Brutvogelbestände kann aus den Zahlen nicht abgeleitet werden. Es lassen sich lediglich einige generelle Aussagen machen:

Grünland:

Die Art der Bewirtschaftung entfaltet beim Grünland eine wesentlich größere Wirkung auf Brutvogelbestände als die Veränderungen der absoluten Flächenanteile des Grünlands.

Brachen:

Die Vogeldaten sprechen dafür, dass Brachen die Bestandsentwicklung der Agrarvögel positiv beeinflussen.

Strukturelemente:

Die Zunahme von Gehölzen, z. B. im Zuge von Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen, wirkt sich grundsätzlich positiv auf Brutvogelbestände aus. Sie bereichern die Agrarlandschaft und können Vielfalt und Menge von Agrarvogelarten (nicht jedoch von reinen Offenlandarten) fördern. Generell entfalten Strukturelemente ihre Wirksamkeit immer dann, wenn der umgebende Lebensraum ebenfalls die Lebensraumsprüche von heckenbewohnenden Arten berücksichtigt (z. B. Neuntöter – brütet in Hecken und erbeutet im benachbarten Offenland Großinsekten als Nahrung). Wichtig sind auch Kleinstrukturen wie Feldraine und Grenzlinien, von denen auch reine Offenlandarten profitieren.

Ökolandbau:

Einige Faktoren des Ökolandbaus verbessern die Bedingungen für Agrarvögel, z. B. eine deutlich bessere Nahrungsbasis durch fehlenden Herbizid-, Fungizid- und Insektizideinsatz, reichere Ackerbegleitflora, vielfältigere Fruchtfolgen und weniger dichte Kulturpflanzenbestände (vgl. auch Antwort auf Frage 31).

Frage 31: Welchen Einfluss hat der in einigen Regionen Brandenburg besonders großflächige ökologische Landbau auf Bestandsdichte und Bestandentwicklung der Brutvogelarten?

zu Frage 31: Generelle Aussagen zum Einfluss des ökologischen Landbaus auf Bestandsdichte und Bestandentwicklung von Brutvogelarten sind nicht möglich.

Genauere Daten liegen lediglich aus der Gemarkung Brodowin vor, in der fast die gesamte Fläche seit 1990 ökologisch bewirtschaftet wird. Untersuchungen des Leibniz-Zentrums für Agrarlandschaftsforschung (ZALF) und des Ökodorf Brodowin e.V. haben ergeben, dass die meisten typischen Vogelarten der Agrarlandschaft (z. B. Feldlerche, Neuntöter, Gold- und Grauammer) in der Gemarkung Brodowin etwa zwei- bis fünffach so hohe Dichten erreicht, wie in der ähnlich strukturierten aber nicht ökologisch bewirtschafteten Nachbargemarkung Groß-Ziethen. Zur Bestandentwicklung liegt ein Vergleich mit der Entwicklung in ganz Deutschland für das gesamte Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin für den Zeitraum 1995 - 2014 sowie das Gebiet Ökodorf Brodowin und Nachbardörfer für den Zeitraum 1997 - 2016 vor. Demnach verliefen die Bestandstrends im Gebiet Brodowin und Nachbardörfer (>95 % Ökolandbau seit 1990) viel günstiger als in Deutschland, besonders bei Vogelarten der Agrarlandschaft und der Dörfer. Besonders stark ist dieser positive Effekt bei den Langstreckenziehern, also den Insektenfressern. (Quellen: STEINBACHINGER, K., S. FUCHS, F. GOTTWALD, A. HELMECKE, J. GRIMM, P. ZANDER, J. SCHULER, J. BACHINGER & R. GOTTSCHALL (2010): Naturschutzfachliche Optimierung des Ökologischen Landbaus „Naturschutzhof Brodowin“. Naturschutz und Biologische Vielfalt Heft 90, Bonn-Bad Godesberg (410 S.) FLADE, M. (2016): Der Einfluss von großflächigem Ökolandbau und naturschutzorientierter Forstwirtschaft auf die Bestandentwicklung von Brutvögeln: Ergebnisse 20-jährigen Brutvogelmonitorings im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin. Vogelwarte 54: 330-332).

Frage 32: Wie beurteilt die Landesregierung die 2007 erfolgte Abschaffung der obligatorischen Flächenstilllegung, die zu einer weiteren Verschlechterung der Lebensbedingungen vieler Offenlandarten geführt hat?

zu Frage 32: Mit der Neuausrichtung der Gemeinsamen Agrarpolitik der Europäischen Union GAP 2005 wurde das Beihilfesystem in Deutschland grundsätzlich verändert, indem ein System der entkoppelten Betriebsprämie eingeführt wurde. In diesem System gab es bis 2007 Zahlungsansprüche für die Flächenstilllegung. Inwiefern sich durch den Wegfall der obligatorischen Stilllegung die Lebensbedingungen der Offenlandarten tatsächlich verschlechtert haben, kann nicht mit hinreichender Sicherheit abgeleitet werden.

Frage 33: Welchen Einfluss hat der Anbau von Obst und Gemüse unter Folie, insbesondere in Vogelschutzgebieten?

zu Frage 33: Die Brandenburger Vogelschutzgebiete (SPA) nehmen eine Fläche von knapp 650.000 ha ein. Das entspricht 22 % der Landesfläche. Die Landesregierung hat für das Jahr 2015 eine Ermittlung der Spargelanbauflächen in Vogelschutzgebieten vorgenommen. Demnach befinden sich 1.120 ha der beantragten Spargelanbauflächen in Vogelschutzgebieten. Der Anbau von Spargel in Brandenburg erfolgt zwar überwiegend unter Folie, jedoch zeigt eine Gegenüberstellung aller SPA-Flächen mit dem SPA-Anteil, auf dem Spargel angebaut wird, dass letzterer als sehr gering einzuschätzen ist. Daher kann auch die Auswirkung des Ausfalls von Folienflächen als potenzielle Brut- und Nahrungsflächen für Vögel als derzeit gering eingeschätzt werden.

Die Landesregierung setzt sich zudem dafür ein, dass mit freiwilligen Maßnahmen der Spargelproduzenten die Lebensraumfunktionen für geschützte Vogelarten weiter verbessert werden.

Frage 34: Wie hat sich der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln in der Land- und Forstwirtschaft in den letzten zehn Jahren entwickelt (bitte konkrete Mengen angeben) und welchen Einfluss hat dieser auf die Brutvogelbestände? Wie beurteilt die Landesregierung die Entwicklung?

zu Frage 34: Konkrete Mengen eingesetzter Pflanzenschutzmittel werden in Brandenburg nicht erhoben. Brandenburg beteiligt sich am Vergleichsbetriebsnetz im Rahmen des Nationalen Aktionsplans zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln. Hier wird für bestimmte Kulturen die Behandlungsintensität ermittelt und bewertet, ob sich diese am notwendigen Maß orientiert, d. h. die Anzahl der Anwendungen notwendig ist, um einen wirtschaftlichen Anbau der Kultur sicherzustellen.

Danach sind die Intensitäten der Pflanzenschutzmittelanwendungen in den erhobenen Kulturen im Ackerbau im Wesentlichen gleichbleibend, das notwendige Maß wird grundsätzlich eingehalten.

Auch die Anwendungen von Pflanzenschutzmitteln im Obst- und Gemüsebau liegen grundsätzlich im notwendigen Maß, hier sind aber im Trend in einigen Kulturen mehr Maßnahmen notwendig. Ursache ist das zunehmende Auftreten neuer Schaderreger, wie z. B. der Kirschesigfliege.

Frage 35: Gibt es Studien zum Nahrungsangebot der Brutvogelarten in Brandenburg und wenn ja, was sind die wesentlichen Ergebnisse?

zu Frage 35: Solche Studien liegen insbesondere aus dem Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin und aus dem Großtrappenprojekt vor. Zusammenfassend lässt sich daraus ableiten, dass Flächen des Ökolandbaus, extensiv genutzte Flächen sowie Brachen eine deutlich höhere Biodiversität und auch deutlich höhere Biomassen an Arthropoden (Insekten und Spinnen) als konventionell bewirtschaftete Flächen aufweisen. Dabei kommt der Dauer einer extensiven Nutzung in Bezug auf die Artenvielfalt eine besondere Bedeutung zu.

So haben Untersuchungen im Havelländischen Luch (Großtrappenschutzprojekt), die anhand von Nahrungsresten von Schleiereulen durchgeführt wurden, ergeben, dass über drei Jahrzehnte (zehn Jahre ohne Extensivnutzung und 20 Jahre mit zunehmendem Anteil Extensivnutzung) die Vielfalt an Kleinsäugerarten zugenommen hat.

Frage 36: Welchen Einfluss hat der Landschaftswasserhaushalt auf die Brutvogelbestände in Brandenburg? Welche Entwicklung zeichnet sich hier seit 1990 ab?

zu Frage 36: An Gewässern überwiegen positive Trends in der Vogelwelt (siehe Antwort auf Frage 10). Andererseits zeigen fast alle Feuchtwiesenarten Bestandsrückgänge. Positive Effekte auf die Brutvogelbestände hatten in Brandenburg die Projekte zu Moorrenaturierungen und Wiedervernässungen und zur Wiederherstellung von natürlichen Binneneinzugsgebieten sowie das Waldmoorschutz-Programm. Beispiele mit positiven Auswirkungen auf die entsprechenden Vogelarten sind u. a. die LIFE-Projekte zum Schutz der Rohrdommel und anderer röhrichtbewohnender Vogelarten in den Biosphärenreservaten Schorfheide-Chorin und Flusslandschaft Elbe Brandenburg, das LIFE-Projekt im Stechlinsee-Gebiet (Regenerierung von Mooren und Seen), das LIFE-Projekt „Binnensalzstellen“ sowie entsprechende Naturschutz-Großprojekte im Nationalpark Unteres Odertal, in den Naturparks Uckermärkische Seen, Nuthe-Nieplitz-Niederung und Westhavelland sowie in den Biosphärenreservaten Spreewald und Flusslandschaft Elbe.

Anhaltende Trockenperioden mit erheblichem Niederschlagsdefizit können zu deutlichen Bestandsrückgängen und schlechter Reproduktion von feuchtgebietsabhängigen Arten wie Schwarz- und Weißstorch, Seeschwalben, Rallen und Limikolen führen.

Andererseits zeigte sich wiederholt, dass die degradierten Niedermoorböden nicht mehr in der Lage sind, Niederschläge aufzunehmen und insbesondere bei den zunehmenden Starkregenereignissen zu Überstauungen neigen.

Frage 37: Welchen Einfluss haben klimatische Veränderungen auf die Brutvogelbestände in Brandenburg? Welche Arten unterliegen einem klimatisch bedingten Rückgang, welche Arten nehmen hingegen zu oder haben sich neu in Brandenburg etabliert?

zu Frage 37: Daten des Vogelmonitorings zeigen, dass sich bei 88 in Deutschland häufig vorkommenden Brutvogelarten in den Jahren 1990 bis 2010 die relativen Häufigkeiten zu Gunsten eher wärmeliebender Arten bzw. zu Ungunsten eher kälteliebender Arten in statistisch signifikanter Weise verschoben haben. Welche weiteren Auswirkungen dies auf die biologische Vielfalt hat, lässt sich derzeit noch nicht abschätzen (Monitoringbericht 2015 zur Deutschen Anpassungsstrategie an den Klimawandel). Dementsprechend ist eine solche Bewertung auf kleinerer räumlicher Ebene (hier: Brandenburg) noch weniger möglich. Exemplarisch kann die Zunahme des Wiedehopfes und des Silberreihers sowie die Neuan siedlung des Bienenfressers in Brandenburg für die wärmeliebenden Arten genannt werden, während Rückgänge, z. B. des Wintergoldhähnchens, nicht sicher auf Klimafaktoren zurückzuführen sind.

Frage 38: Welchen Einfluss hat die Gewässerqualität auf die Brutvogelvorkommen und wie ist die Entwicklung der letzten Jahre zu beurteilen?

zu Frage 38: Der Einfluss der Gewässerqualität auf Brutvogelarten ist sehr artspezifisch. So können Gänsesäger und Schellente von reduzierten Nährstoffgehalten in Gewässern profitieren - andere Arten wie Tafel- und Reiherente werden hingegen eher durch höhere Nährstofffrachten begünstigt.

Konkrete Untersuchungen aus Brandenburg liegen der Landesregierung dazu nicht vor.

Frage 39: Wie hat sich der Anteil an Überschwemmungsflächen in Niederungsgebieten in den vergangenen zehn Jahren entwickelt und welche Bedeutung haben diese für die Brutvogelvorkommen?

zu Frage 39: Gemäß § 76 Absatz 2 des Wasserhaushaltsgesetzes (WHG) in Verbindung mit § 100 Absatz 2 des Brandenburgischen Wassergesetzes (BbgWG) setzt das Land Brandenburg innerhalb der Risikogebiete die Gebiete als Überschwemmungsgebiet fest, in denen ein Hochwasserereignis statistisch einmal in 100 Jahren zu erwarten ist. Als Risikogebiete gelten gemäß § 99 Abs. 1 BbgWG dabei die Gebiete innerhalb der Anschlaglinie eines Extremereignisses, welches der ausgespiegelten überschwemmten Fläche für ein Hochwasserereignis mit einem Wiederkehrintervall von 200 Jahren ohne Berücksichtigung von Hochwasserschutzanlagen entspricht. Darüber hinaus sind die zur Hochwasserentlastung und Rückhaltung beanspruchten Gebiete als Überschwemmungsgebiete festzusetzen.

Auf der Grundlage des WHG und des BbgWG sind bisher zwei Überschwemmungsgebiete neu festgesetzt worden:

- das Überschwemmungsgebiet der Schwarzen Elster und ihrer Zuflüsse mit einer Fläche von 203 km² (in Kraft getreten am 12. Mai 2016)
- das Überschwemmungsgebiet der Unteren Spree und ihrer Zuflüsse mit einer Fläche von 60 km² (in Kraft getreten am 19. Januar 2017)

Der Wert von Überschwemmungsgrünland zeigt sich bei den Brutbeständen an der Unteren Havel, der Unteren Oder und im Spreewald. Eine besondere Bedeutung kommt dabei der Höhe der Wasserstände und der Dauer von hohen Wasserständen zu. Im Vogelschutzgebiet „Havelländisches Luch“ wurden seit Beginn von Extensivierungsmaßnahmen und einer angepassten Wasserhaltung einige zuvor verschwundene Vogelarten wieder als Brutvögel nachgewiesen, dazu gehören Wiesenweihe und Schilfrohrsänger.

Frage 40: Wie hat sich das Angebot an Wildnisflächen in Brandenburg seit 1990 entwickelt (bitte aufschlüsseln nach Lebensraumtypen) und welche Bedeutung haben diese für die Brutvogelvorkommen in Brandenburg?

zu Frage 40: Im Land Brandenburg sind derzeit ca. 1,8 % der Landesfläche entweder per Verordnung oder eigentumsrechtlich als Wildnis rechtlich dauerhaft gesichert.

Eine Aufschlüsselung der Wildnisflächen nach Lebensraumtypen liegt der Landesregierung nicht vor.

Wildnisflächen kommt eine besondere Bedeutung für Brutvogelvorkommen zu. In naturnahen Laubwäldern hat die Ausweisung von unbewirtschafteten Kernzonen zu einem deutlichen Anstieg der laubwaldtypischen Brutvogelbestände geführt. Durch langfristige Nutzungsruhe begünstigte Arten sind z. B. Spechte (insbesondere der Mittelspecht), Höhlenbrüter wie Hohltaube, Fliegenschneider, Meisen, Kleiber und Baumläufer sowie Eularten.

Frage 41: Wie hat sich das Angebot an Habitatbäumen und an Totholz seit 1990 entwickelt und wie beurteilt die Landesregierung die Entwicklung?

zu Frage 41: Mit der sukzessiven Umsetzung der Natura 2000-Richtlinie in Brandenburg, mit der Etablierung des Methusalem-Projektes im Landeswald und der gezielten Förderung von Alt- und Totholz im Privat- und Kommunalwald sind wichtige Impulse vorhanden, die zur Erhöhung des Angebotes an Habitatbäumen und Totholz in den Wäldern Brandenburgs führen.

Habitatbäume sind lebende, alte Bäume, die auf Grund von Schädigungen oder durch besondere Wuchsformen Sonderhabitate aufweisen. Bezogen auf die dafür geeigneten Nadel- und Laubwälder in Brandenburg ergeben sich im Durchschnitt 2 Habitatbäume /ha. In der Regel ist die Habitatbaumanzahl in Schutzgebieten höher als im Wirtschaftswald. Im Rahmen der 1. landesweiten Waldinventur in Verbindung mit der Bundeswaldinventur 3 (2012) wurden rund 622.000 Habitatbäume insbesondere Specht- und Höhlenbäume in Brandenburgs Wäldern erfasst.

Mit der Bundeswaldinventur 3 wurde das Totholz erstmalig in einer Folgeinventur erfasst. Gegenüber der Bundeswaldinventur 2 aus dem Jahre 2002 ist eine Zunahme zu verzeichnen. Die Inventur im Jahre 2012 ergab einen durchschnittlichen Totholzvorrat von 11 m³ pro Hektar, wobei der Totholzvorrat in den Laubwäldern (Eiche ca. 14,3 m³/ha; Buche ca. 20,2 m³/ha) höher ist als in den Nadelwäldern (8,4 m³/ha).

Dies hat Höhlenbrüter und Vogelarten, die am und im Holz Nahrung suchen, insgesamt begünstigt. So haben viele Spechtarten und Höhlenbrüter wie Kleiber, Hohltaube, Schellente und einige Meisenarten im Bestand zugenommen. Untersuchungen aus einem aktuellen Forschungs- und Entwicklungsvorhaben in Buchenwäldern im Nordosten Brandenburgs zeigen, dass die Bestände typischer Buchenwaldvogelarten, insbesondere von Spechten und Höhlenbrütern, sich nicht nur in nutzungsfreien Kernzonen, sondern auch in naturschutzorientiert bewirtschafteten Landesforsten (Buchenwälder mit gezielter Integration von Naturschutzzielen in die Waldbewirtschaftung) deutlich günstiger als im übrigen Deutschland entwickelt haben.

Frage 42: Welchen Einfluss hat der Verlust von Lebensraum durch Infrastrukturprojekte und Siedlungsentwicklung?

zu Frage 42: Als Ausgleich und Ersatz für den Verlust von Lebensräumen bei Infrastrukturprojekten und bei Siedlungsentwicklungen werden Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen festgesetzt.

Frage 43: Welchen Einfluss hat das Angebot von Nistmöglichkeiten für die Bestandsentwicklung von Vogelarten der Siedlungen?

zu Frage 43: Nistplatzmangel in Ortschaften entsteht z. B. durch Gebäudesanierung und Fassadendämmung, die Umwidmung von Ställen und Scheunen in Wohngebäude sowie Verfall und Abriss alter Bausubstanz. Bei Gebäudebrütern wie Schleiereule, Turmfalke, Dohle, Mehl- und Rauchschnalbe sowie Mauersegler beeinflusst dies die Bestandsentwicklung. Durch künstliche Nistmöglichkeiten kann diesem Problem nachweislich effektiv begegnet werden (z. B. Wiederbesiedlungen von Ortschaften durch Dohlen oder Schleiereule). Es gibt aber auch Arten, die auf Tierhaltungen und offene Ställe und Scheunen angewiesen sind - dies gilt beispielsweise für Rauchschnalben, die bei anhaltenden Schlechtwetterperioden auf ein reiches Insektenangebot innerhalb landwirtschaftlicher Gebäude angewiesen sind.

Frage 44: Werden von staatlicher Seite Nisthilfen oder Nistkästen ausgebracht? Falls ja, für welche Arten? Wie hat sich die Zahl der Nisthilfen oder Nistkästen seit 1990 entwickelt?

zu Frage 44: Für ausgewählte Arten unterstützt das LfU die Beschaffung von Nisthilfen, vor allem für Fischadler, Wanderfalke, Weiß- und Schwarzstorch, Trauerseeschwalbe und Wiedehopf. Ausgebracht werden sie nicht von staatlicher Seite, sondern fast ausschließlich durch ehrenamtliche Ornithologen. So wurden in den Jahren 2015 und 2016 Nisthilfen für die Trauerseeschwalbe finanziert (Kosten von 1.800 € bzw. 1.500 €). Im laufenden Jahr 2017 werden Nisthilfen für Fischadler, Wanderfalke und Baumfalke für 1.800 € finanziert. Eine Gesamtübersicht über die Zahl von Nisthilfen oder Nistkästen seit 1990 liegt der Landesregierung nicht vor.

Frage 45: Wie hat sich der Bestand von relevanten Prädatoren entwickelt und welchen Einfluss haben diese auf die Brutvogelbestände in Brandenburg?

zu Frage 45: Prädation ist ein ernstzunehmendes Thema für viele Bodenbrüterarten einschließlich der Schilfbrüter. Besonders stark zugenommen hat der Waschbär als neu etablierte, ursprünglich nicht heimische Art, die sehr gut klettern und schwimmen kann. Waschbären führen bei weiteren Arten zu Problemen und können zur Auflösung ganzer Kolonien von Kormoranen, Graureihern und Seeschwalben führen. Auf landwirtschaftlich genutzten Flächen stellt der Rotfuchs das Hauptproblem dar, allerdings vor allem bei mittelgroßen und großen Arten, während bei Singvögeln kaum Probleme durch Prädation festzustellen sind.

Zur Bestandsentwicklung von Prädatoren liegen der Landesregierung keine gesicherten Angaben vor. Allerdings lassen die Streckenzahlen der Prädatoren im Land Brandenburg Rückschlüsse auf die Populationsdichte und Bestandsentwicklung der jeweiligen Tierarten zu. Die vielfach ansteigenden Streckenzahlen dürften die kontinuierlich zunehmende Populationsdichte widerspiegeln.

Neben den erlegten Tieren werden auch die jeweiligen Totfunde (Fallwild) sowie das Unfallwild jagdstatistisch erhoben und in einer vom Jagdausübungsberechtigten für das einzelne Jagdjahr (1.4. bis 31.3. eines Jahres) zu führenden Liste als Jagdstrecke erfasst. Die in nachfolgenden Tabellen zusammengestellten Angaben bilden die Jagdstreckenentwicklung ab.

Tabelle: Streckenentwicklung ausgewählter Prädatoren

Jagdjahr	Streckenentwicklung ausgewählter Prädatoren in Brandenburg					
	Rotfuchs	Steinmarder	Dachs	Waschbär	Marderhund	Mink
2006	29.025	1.203	2.708	5.477	7.985	123
2007	35.971	1.362	2.749	7.691	8.852	190
2008	35.638	1.550	2.966	10.580	8.323	197
2009	28.976	1.342	2.941	10.291	5.860	215
2010	25.326	1.390	3.157	11.769	5.654	197
2011	25.035	1.300	3.295	14.495	5.116	212
2012	28.286	1.368	3.759	20.274	6.032	282
2013	22.754	1.311	3.740	21.577	5.803	171
2014	24.606	1.440	4.002	24.090	6.628	200
2015	28.401	1.388	4.262	26.358	6.389	213

Frage 46: Wie beurteilt die Landesregierung die Problematik von Hauskatzen als Gefährdungsfaktor für die Brutvogelvorkommen? Welche Vogelarten sind hiervon besonders betroffen?

zu Frage 46: Hauskatzen spielen vor allem im Siedlungsbereich eine Rolle und gefährden hier in erster Linie Singvögel. Weder die Bestände freilaufender Katzen noch die durch sie verursachten Probleme wurden bisher in Brandenburg quantifiziert.

Frage 47: Welchen Einfluss hat der Ausbau der Windenergie auf die Brutvogelbestände in Brandenburg? Wie sind die dokumentierten Schlafopferzahlen in Bezug auf die Bestandsvorkommen in Brandenburg einzuordnen?

zu Frage 47: Brandenburg hat seit 2004 die „Tierökologischen Abstandskriterien“ (TAK) als Grundlage für Bau- und Planungsentscheidungen von Windkraftanlagen eingeführt. Mit diesen TAK werden die Verluste durch Vogelschlag an Windkraftanlagen bei den Vogelarten minimiert, für die das Land eine besondere Verantwortung trägt.

Kollisionsopfer wurden bisher in Brandenburg für 92 Vogelarten nachgewiesen. Allerdings trat fast die Hälfte der Kollisionsverluste (48 %) bei nur acht Vogelarten auf, nämlich Mäusebussard, Rotmilan, Mauersegler, Ringeltaube, Feldlerche, Seeadler, Straßentaube und Wintergoldhähnchen.

Frage 48: Welchen Einfluss haben verkehrsbedingte Vogerverluste, Verluste durch Vogelschlag an Gebäuden oder an Stromleitungen auf die Bestandssituation der einzelnen Arten?

zu Frage 48: Zu Vogelverlusten an Verkehrstrassen und Stromleitungen liegt kein Datenmaterial vor, das eine vollständige Hochrechnung auf Landesebene erlaubt. Beim Mäusebussard liegt die Zahl der Verluste allein an Autobahnen bei etwa einem Opfer pro Kilometer und Jahr - bei dieser Art ist nicht auszuschließen, dass die hohen Verkehrsverluste den Bestand beeinflussen.

Erkennbar ist, dass die weitgehende Umsetzung des § 41 BNatSchG („Vogelschutz an Energiefreileitungen“) zu einem deutlichen Rückgang der Stromschlagereignisse beispielsweise bei Weißstorch, Seeadler und Rotmilan geführt hat. Von positiven Effekten auf die Populationen ist auszugehen. Verluste durch Leitungskollisionen werden nicht durch § 41 berührt und spielen weiterhin eine derzeit nicht quantifizierbare Rolle.

Eine Bewertung des Einflusses der Verluste auf die Bestandssituation einzelner Arten im Land Brandenburg würde eine Trennung von Verlusten der hiesigen Brutpopulation von Durchzüglern und Wintergästen erfordern. Dies ist über die vorliegenden Daten nicht möglich.

Es gibt keine systematische Datensammlung zu Anflügen an Gebäude (Glasanflug) in Brandenburg.

Frage 49: Wie viele Fälle von illegalen Horstzerstörungen von Großvogelarten sind in den letzten zehn Jahren jeweils zur Anzeige gebracht worden? (bitte pro Jahr getrennt nach Landkreisen auflisten)

zu Frage 49: Die aktuell im LfU bekannten Fälle einer Zerstörung von Niststätten sind für den Zeitraum von 2007 bis 2012 in der folgenden tabellarischen Übersicht zusammengefasst, für die Folgejahre wird auf die Antwort der Landesregierung auf die Kleine Anfrage 2745 verwiesen.

Tabelle: Zerstörung von Niststätten der Großvogelarten in den Jahren 2007 bis 2012

Landkreis	P	FF	C	UM	BA R	OP R	PR	HV L	OH V	MO L	LO S	LD S	TF	PM	BB G	SP N	OS L	EE	Ge- samt
Anzahl	0	0	0	6	0	4	4	2	0	2	1	1	2	1	0	4	1	1	29
2007								1 ¹											1
2008																			0
2009																	1		1
2010										1			1 ²						2
2011																1			1
2012																			0

1) Brutbäume mit 16 Kormorannestern zur Brutzeit gefällt

2) 3 Nistbäume mit ca. 20 Nestern von Graureihern gefällt

Frage 50: Wie viele Fälle illegaler Greifvogelverfolgung wurden in den letzten zehn Jahren dokumentiert? (bitte pro Jahr getrennt nach Landkreisen auflisten)

zu Frage 50: Die im LfU bekannten Fälle einer Greifvogelverfolgung sind in der folgenden tabellarischen Übersicht zusammengefasst.

Tabelle: Bekannt gewordene Fälle illegaler Greifvogelverfolgung

Landkreis	P	FF	C	BB	UM	BA R	OP R	PR	HV L	OH V	MO L	LO S	LD S	TF	PM	SP N	OS L	EE	Ge- samt
Summe	1	0	0	1	35	2	11	8	6	0	4	5	3	2	6	1	0	1	86
2007					5	1		3	1						3			1	14
2008					14		1	4	1			1	1	1					23
2009					7		2		1		4	1			1				16
2010	1						1						1						3
2011				1	1				1						1				4
2012														1					1
2013												1	1		1				3
2014									1			1							2
2015					6			1	1			1				1			10
2016					2	1	7												10

Frage 51: Welchen Einfluss hat der Vogelfang in anderen Ländern auf die Brutvogelbestände in Brandenburg?

zu Frage 51: Auswirkungen der legalen Bejagung von Vogelarten in Europa auf die Vogelwelt Brandenburgs sind für eine Reihe von Arten anzunehmen, lassen sich aber nicht abschließend belegen. Die hinzukommende illegale Verfolgung lässt sich nur an gut dokumentierten Einzelbeispielen erahnen, etwa zu einem auf Malta geschossenen Schreiadler aus Brandenburg.

Frage 52: Welche jagdbaren Vogelarten gibt es in Brandenburg? Wie ist deren Schutzstatus und Gefährdungssituation? Welche dieser Arten durften in den vergangenen zehn Jahren gejagt werden und wie viele Vögel wurden jeweils geschossen? Bitte Ergebnisse tabellarisch auflisten.

zu Frage 52: Jagdbare Vogelarten, die dem Bundesjagdgesetz unterliegen, ergänzt durch das Jagdgesetz für das Land Brandenburg, mit ausgewiesenen Jagdzeiten in Brandenburg sind:

Rebhuhn, Fasan, Wildtruthahn, Wildtauben (Ringel-, Türkentaube), Höckerschwan, Wildgänse (Blässgans, Graugans, Kanadagans, Saatgans), Wildenten (Stockente, Krickente, Tafelente), Waldschnepfe, Blässhuhn, Möwen (Lach-, Sturm-, Silber-, Mantel-, Heringsmöwe), Rabenkrähe, Nebelkrähe, Elster.

Nicht alle jagdbaren Vogelarten kommen auch in Brandenburg vor. Auch werden nicht alle Vogelarten, für die das Bundesjagdgesetz eine Jagdzeit ausweist, tatsächlich in Brandenburg bejagt. Seit 2010 wird zum Beispiel die Bejagung des Rebhuhns auf Empfehlung des Landesjagdverbandes Brandenburg freiwillig ausgesetzt.

Zu den Vogelarten, die dem Bundesjagdgesetz unterliegen und ganzjährig geschont sind, gehören:

Auerwild, Birkwild, Rackelwild, Haselwild, Wachtel, Alpenschneehuhn, Pfeifente, Spießente, Bergente, Reiherente, Samtente, Trauerente, Säger, Haubentaucher, Großtrappe, Graureiher, Falken, Greife, Kolkrabe.

Nicht alle jagdbaren, jedoch ganzjährig geschonten Vogelarten kommen auch in Brandenburg vor.

In den vergangenen Jahren wurden bejagt: Fasan, Wildtauben (Ringel-, Türkentaube), Höckerschwan, Wildgänse (Blässgans, Graugans, Kanadagans, Saatgans), Wildenten (Stockente, Krickente, Tafelente), Waldschnepfe, Blässhuhn, Möwen (Lach-, Sturm-, Silber-, Mantel-, Heringsmöwe), Rabenkrähe, Nebelkrähe, Elster.

Tabelle: Streckenentwicklung ausgewählter Niederwildarten in Brandenburg

Jagdjahr	Streckenentwicklung ausgewählter Niederwildarten in Brandenburg		
	Fasan	Entenarten	Gänsearten
2006	1.124	8.298	4.020
2007	1.462	9.730	3.792
2008	1.671	12.261	3.660
2009	1.593	11.062	3.799
2010	1.067	9.154	3.666
2011	1.017	9.526	3.449
2012	1.250	10.370	4.839
2013	1.018	10.443	4.395
2014	1.192	16.271	4.745
2015	1.137	8.988	5.354

Tabelle: Streckenentwicklung ausgewählter Entenarten in Brandenburg

Jagdjahr ²	Streckenentwicklung ausgewählter Entenarten in Brandenburg		
	Stockente	Krickente	Tafelente
2012	10.491	136	114
2013	10.280	94	69
2014	16.038	117	137
2015	8.806	85	97

Tabelle: Streckenentwicklung ausgewählter Gänsearten in Brandenburg

Jagdjahr ²	Streckenentwicklung ausgewählter Gänsearten in Brandenburg			
	Graugans	Saatgans	Blässgans	Kanadagans
2011	2.440	708	247	11
2012	2.929	1.205	457	182
2013	2.626	1.364	376	29
2014	2.516	1.620	595	30
2015	3.103	1.529	718	4

Tabelle: Streckenentwicklung ausgewählter jagdbarer Vogelarten in Brandenburg

Streckenentwicklung ausgewählter jagdbarer Vogelarten in Brandenburg												
Jagd-jahr ²	Bless huhn	Höcker-schwan	Türken-taube	Ringel-taube	Wald-schnep-fe	Reb-huhn ³	Mö-wen	Nebel-krähe	Raben-ben-krähe	Els-ter	Grau-reiher ⁴	Kolk-rabe ⁴
2010	575	213	101	1.919	24	35	23	172	81	229	79	75
2011	394	146	88	2.185	24	13	13	545	165	819	97	140
2012	347	183	73	2.351	35	35	24	1.313	372	1.821	119	102
2013	281	327	96	2.159	26	18	20	1.253	407	1.857	49	101
2014	202	219	86	1.924	20	31	16	1.200	418	1.798	72	137
2015	329	236	125	1.898	22	26	14	1.228	508	1.994	129	170

Frage 53: Welche weiteren Vogelarten, die nicht zu den jagdbaren Arten gehören, wurden in den vergangenen zehn Jahren gejagt? Wie ist deren Schutzstatus und Gefährdungssituation und wie viele Tiere wurden jeweils geschossen?

Frage 54: Auf welcher rechtlichen Grundlage basiert die Jagd auf nicht jagdbare Vogelarten?

² Im Rahmen der Jagdstatistik wurden erst ab den Jahren 2010, 2011 bzw. 2012 belastbare Daten für die in den Tabellen ausgewählten jagdbaren Vogelarten erhoben.

³ Bei den Streckenzahlen des Rebhuhnes handelt es sich um Fallwild.

⁴ Zur Abwendung erheblicher land- und fischereiwirtschaftlicher Schäden kann die zuständige untere Naturschutzbehörde außerhalb jagdrechtlicher Regelungen im Einzelfall eine Ausnahme von dem Tötungsverbot des § 44 Abs. 1 BNatschG zulassen. Die Beurteilung, ob die Tatbestandsvoraussetzungen des § 45 Abs. 7 Nr. 1 BNatschG vorliegen, obliegt der unteren Naturschutzbehörde.

zu Fragen 53 und 54: Es wurden keine Vogelarten bejagt, die nicht zu den jagdbaren Arten gehören.

Es erfolgte aber ein Abschuss des auch im Land Brandenburg verbreiteten Kormorans, der nicht zu den nach Jagdrecht jagdbaren Arten gehört. Die Vogelart unterliegt der Europäischen Vogelschutzrichtlinie und gilt gemäß den Bestimmungen des Bundesnaturschutzgesetzes als besonders geschützte Art. In Bezug auf das Territorium des Landes Brandenburg ist nach einem zwischenzeitlichen Höchststand von 2813 Brutpaaren im Jahr 2001 gegenwärtig eine Abnahme des Brutbestandes auf 1446 Brutpaare im Jahr 2016 zu verzeichnen. Grund dafür sind in erster Linie der Einfluss von Nesträubern und zurückgehende Brutmöglichkeiten. Mit dieser Entwicklung ist eine Verschiebung des Brutgeschehens in die Küstenregionen verbunden. In Brandenburg ist ein verstärktes Auftreten von Durchzüglern zwischen den Sommer- und Winterquartieren zu verzeichnen.

Tabelle: Entwicklung des Kormoranbrutbestandes in Brandenburg

Jahr	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Brutbestand	2614	2602	2504	2515	1887	1731	1841	1827	1540	1446

In den vergangenen Jahren wurden zur Abwendung erheblicher fischereiwirtschaftlicher Schäden im Land Brandenburg regelmäßig Exemplare der Art geschossen. Die Abschusszahlen für den Zeitraum der letzten zehn Jahre sind der nachfolgenden Übersicht zu entnehmen.

Tabelle: Abschusszahlen von Kormoranen in Brandenburg

Jahr	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Abschüsse	1195	997	1014	827	765	1073	992	1006	963	1303

Der Abschuss von Kormoranen basiert auf der Verordnung zur Abwendung erheblicher fischereiwirtschaftlicher Schäden durch Kormorane sowie zum Schutz der natürlich vorkommenden Tierwelt (Brandenburgische Kormoranverordnung - BbgKorV) vom 27. September 2013 sowie auf den entsprechenden vorangegangenen Rechtsverordnungen vom 20.12.2004 und 29.09.2009.

Sofern der Abschuss in Schutzgebieten erfolgt ist, ging dem eine zusätzliche, nach dem jeweiligen Gebietsschutzrecht erforderliche flächenschutzrechtliche Befreiung voraus. In Europäischen Vogelschutzgebieten erfolgt der Abschuss auf der Grundlage einer gesonderten artenschutzrechtlichen Ausnahmegenehmigung.

Frage 55: Bei welchen Vogelarten konnten in den letzten zehn Jahren Bleivergiftungen festgestellt werden? Bitte um Auflistung der Art mit Individuenzahl pro Jahr.

zu Frage 55: Bleivergiftungen wurden in Brandenburg bisher nur beim Seeadler systematisch untersucht. Zwischen 1990 und 2016 wurden 98 Fälle in Brandenburg nachgewiesen.

Tabelle: Untersuchte Bleivergiftungen beim Seeadler im Land Brandenburg

Jahr	1990	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999
Anzahl	0	0	0	1	1	4	1	4	1	0

Jahr	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Anzahl	6	2	5	8	2	4	8	5	6	9

Jahr	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016
Anzahl	6	8	4	6	3	1	3

Frage 56: Welche Ursachen für Bleivergiftungen sind der Landesregierung bekannt und welche Gegenmaßnahmen wurden ergriffen?

zu Frage 56: Bisher wurde in Brandenburg ausschließlich Blei aus Jagdmunition als Ursache für Bleivergiftungen nachgewiesen.

Zur Vermeidung von Bleieinträgen durch die Jagd wurde mit der Verordnung zur Änderung der Verordnung zur Durchführung des Jagdgesetzes für das Land Brandenburg vom 1. März 2005 die Verwendung bleihaltiger Schrotmunition bei der Jagd auf Wasserfederwild an und über Gewässern verboten. Darüber hinaus sind Aufbrüche von erlegtem Wild und erlegtes Raubwild vom Erleger so zu beseitigen, dass eine Aufnahme durch Greifvögel nicht möglich ist.

Im Rahmen der Verwaltungsjagd des Landes Brandenburg darf ab dem 1. April 2013 ausschließlich bleifreie Büchsen-, Flinten- und Faustfeuerwaffenmunition verwendet werden. Zudem besteht seit dem 1. April 2013 in den Verwaltungsjagdbezirken des Landesbetriebes Forst Brandenburg ein Verbot zur Verwendung bleihaltiger Munition.

Frage 57: Welche Strategie verfolgt die Landesregierung zum Erhalt der Brutvogelvielfalt?

Frage 58: Welche Maßnahmen zum Erhalt und zur Stärkung der Brutvogelvielfalt existieren für die jeweiligen Lebensräume? Wie ist der Umsetzungsstand jeweils zu beurteilen?

zu Frage 57 und Frage 58: Der Erhalt der Brutvogelvielfalt im Land Brandenburg ist Bestandteil des Maßnahmenprogramms Biologische Vielfalt Brandenburg. Dem Maßnahmenprogramm können auch die konkreten Maßnahmen entnommen werden.

http://www.mlul.brandenburg.de/cms/media.php/lbm1.a.3310.de/masnahmenprogramm_biovielfalt.pdf

Frage 59: Welche Artenschutzprogramme, von denen auch Vögel profitieren, wurden in Brandenburg seit 1990 aufgestellt und welche Mittel wurden dafür jährlich zur Verfügung gestellt?

zu Frage 59: Folgende Vogel-Artenschutzprogramme der Landesregierung sind publiziert:

- Birkhuhn (MLUR 2000)
- Auerhuhn (MLUR 2002)
- Adler (MLUV 2005)

Im Rahmen des Artenschutzprogramms Adler entstand ein Artenmanagementplan für den besonders gefährdeten Schreiadler. Zudem wurde ein Artenmanagementplan für den global bedrohten Seggenrohrsänger in Brandenburg erstellt.

Die Mittel für die Umsetzung stammen aus vielen unterschiedlichen Quellen (Waldumbau, Agrarumweltprogramme, konkrete Projektmittel, Förderung aus Drittmitteln etc.) und lassen sich nicht im Hinblick auf die Artenschutzprogramme bilanzieren.

Frage 60: Welche Maßnahmen zum Erhalt und zur Stärkung der Brutvogelvorkommen in Brandenburg waren bisher besonders erfolgreich und auf welche Ursachen ist dies zurückzuführen?

zu Frage 60: Die Beantwortung der Frage 60 wird auf besonders erfolgreiche Projekte beschränkt, die jeweils eine Vielzahl von Maßnahmen zum Erhalt und Stärkung der Brutvogelvorkommen beinhalten.

Tabelle: Besonders Erfolgreiche Projekte zum Vogelschutz m Land Brandenburg

Projekt		Kurzbewertung
Großtrappe	Rettung der Großtrappe als Brutvogel in Deutschland	<ul style="list-style-type: none"> – kontinuierliche Kooperation aller Beteiligten (Landwirtschaft, Naturschutz, Jagd, Förderverein Großtrappenschutz, Behörden, Wissenschaft etc.) – Langfristigkeit und Großflächigkeit aller Maßnahmen – personelle und finanzielle Ausstattung – Erfolgsmonitoring mit Rückwirkungen auf die Umsetzung
Wanderfalke	Wiederbegründung der ausgestorbenen Baumbrüterpopulation	<ul style="list-style-type: none"> – enge Kooperation zwischen Naturschutzverwaltung und Arbeitskreis Wanderfalkenschutz – enge Zusammenarbeit mit Waldbesitzern und –nutzern – ständige Überprüfung und teils Korrektur der eingesetzten Methoden – gute wissenschaftliche Vorbereitung – Monitoring
Steinkauz	Wiederansiedlungsprojekt im Naturpark Nuthe-Nieplitz	<ul style="list-style-type: none"> – hohes ehrenamtliches Engagement – Einbeziehung der örtlichen Öffentlichkeit – gute Vorstudie – Projekt läuft erst seit 2012, noch keine abschließende Bewertung möglich
Wiedehopf	Nistkasteneinsatz in Südbrandenburg	<ul style="list-style-type: none"> – enge Kooperation zwischen Naturschutzverwaltung und der ABBO – hohes ehrenamtliches Engagement – Erfolgsmonitoring – Brutplatzmangel vorab als bestandlimitierender Faktor identifiziert
Seeschwalbe	Nisthilfeneinsatz für Trauer- und Flusseeeschwalbe	<ul style="list-style-type: none"> – enge Kooperation zwischen Naturschutzverwaltung und der ABBO – Brutplatzmangel vorab als bestandlimitierender Faktor identifiziert – hohes ehrenamtliches Engagement – Erfolgsmonitoring

		<ul style="list-style-type: none"> – Lange Laufzeit (seit Ende der 1990er Jahren)
Auerhuhn	Wiederansiedlungsprojekt Auerhuhn im Naturpark Niederlausitzer Heidellandschaft	<ul style="list-style-type: none"> – enge Kooperation von Forst und Naturschutzverwaltung (Naturpark) – langfristige Waldumwandlung vor dem Beginn der Auswilderungen – sehr gute Analyse der Ursachen von Rückgang und Aussterben – Auswilderung von Wildfängen statt gezüchteter Vögel – Projekt läuft erst seit 2012, noch keine abschließende Bewertung möglich
Horstschutz	Umsetzung gesetzlicher Horstschutz nach § 19 BbgNatSchAG	<ul style="list-style-type: none"> – gute Kooperation zwischen Naturschutz und Energiewirtschaft sowie Forst (vor allem Fischadler und Wanderfalken betreffend) – Kombination rechtlicher Vorgaben und ehrenamtlicher Betreuung (System Horstbetreuer) mit behördlicher Koordination – Kunsthorst-Einsatz als Zusatzmaßnahme
Vogelschutz an Freileitungen	Umsetzung der gesetzlichen Regelung nach § 41 BNatSchG	<ul style="list-style-type: none"> – gute Kooperation zwischen Energieversorgungsunternehmen und Naturschutzverwaltung – klare rechtliche Vorgabe – konsequente und (nahezu) vollständige Sicherung gefährlicher Mastköpfe im Mittelspannungsbereich

Frage 61: Welche Maßnahmen zum Erhalt und zur Stärkung von Brutvogelvorkommen in Brandenburg waren bisher weniger erfolgreich? Auf welche Ursachen ist dies zurückzuführen?

zu Frage 61: Auch diese Frage kann im Rahmen einer Großen Anfrage nur anhand einiger Projektbeispiele beantwortet werden, die der folgenden Übersicht zu entnehmen sind.

Tabelle: Weniger erfolgreiche Projekte zum Vogelschutz im Land Brandenburg

Projekt		Kurzbewertung
Seggenrohrsänger	Schutz des Seggenrohrsängers	<ul style="list-style-type: none"> – Brutvorkommen Seggenrohrsänger in Brandenburg seit 2015 erloschen – Scheitern trotz geeigneter Schutzmaßnahmen, praxisorientierter wissenschaftlicher Begleitung und guter Kooperation mit den Landnutzern sowie Kooperation mit Polen („pommersche Population“) – Gründe werden in überregionalen Faktoren bis ins afrikanische Winterquartier vermutet
Wiesenbrüterschutz	Schutz von Feuchtwiesenarten	<ul style="list-style-type: none"> – Projektbetreuung sehr personalintensiv (beispielsweise für Abstimmung von konkreten Schutzmaßnahmen mit den Landnutzern) – Ansprüche an Wasserhaltung sehr anspruchsvoll für Landnutzung – Prädation als Zusatzfaktor - wird durch Lebensraumveränderungen und reale Wasserhaltung begünstigt

Birkhuhn	Artenschutzprogramm Birkhuhn	<ul style="list-style-type: none"> – seit 2007 keine Nachweise der Art mehr in Brandenburg – Art trotz guten Managements in der Zschornoer Heide ausgestorben – vermutlich war kritische Populationsgröße schon bei Projektbeginn unterschritten – isolierte Lage der Restpopulation ohne eine größere Metapopulation
-----------------	---------------------------------	---

Frage 62: Welche Maßnahmen sieht die Landesregierung als prioritär an, um den dramatischen Bestandsrückgängen von Brutvogelarten entgegen zu wirken (bitte Maßnahmen konkret benennen und für welche Brutvogelarten sie wirksam sein sollen)? Konzentrieren sich diese auf bestimmte Gebietskulissen?

zu Frage 62: Die Landesregierung sieht die Qualifizierung der angebotenen Agrarumweltprogramme sowie die weitere Umsetzung des Moorschutzprogramms als wichtigen Beitrag zur Stabilisierung des Brutvogelbestands in Brandenburg. Im Übrigen wird auf die Antwort auf Frage 60 verwiesen.

Frage 63: In welcher Form findet bei der Maßnahmenplanung eine Abstimmung mit anderen Bundesländern bzw. mit Polen statt?

zu Frage 63: In verschiedenen Gremien finden bundesländerübergreifende Abstimmungen statt, z. B. in der LANA, den Länderfachbehörden und dem BfN sowie der Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten.

Im Hinblick auf Polen gibt es Abstimmungen im Rahmen konkreter Artenschutz-Projekte, z. B. für die Arten Seggenrohrsänger, Schreiadler, Fischadler, Wanderfalke und Auerhuhn.

In beiden INTERREG A-Programmen 2014 - 2020 wurden gemeinsam mit dem polnischen Partner die „Erhaltung und Wiederherstellung der Biodiversität und des Bodens und Förderung von Ökosystemdienstleistungen, einschließlich über Natura 2000, und grüne Infrastruktur“ als ein Förderschwerpunkt ausgewiesen. Antragstellungen für grenzüberschreitende Projekte, die dem Vogelschutz dienen, sind in den jeweiligen Calls möglich.

Frage 64: In welcher Höhe wurden seit 1990 Mittel für Agrarumweltmaßnahmen und den Vertragsnaturschutz ausgereicht (bitte jährlich aufschlüsseln)? Welche Maßnahmen kamen hierbei insbesondere den Brutvögeln zugute? Wie hat sich der Umfang der Maßnahmenfläche in diesem Zeitraum entwickelt?

zu Frage 64:

Agrarumweltmaßnahmen:

Agrarumweltmaßnahmen werden je Förderperiode neu konzipiert und so den jeweiligen fachlichen Bedürfnissen aber auch der geltenden Rechtssetzung angepasst. Insoweit ist eine Vergleichbarkeit der einzelnen Förderprogramme über eine Zeitreihe von 25 Jahren nur bedingt gegeben. Beispielsweise wurde ab dem Jahr 2015 die Förderung der „Extensiven Grünlandnutzung“ im Kulturlandschaftsprogramm von einem betriebsbezogenen Modell auf eine Förderung in Kulissen (Lebensräume für Wiesenbrüter, Großtrappe, Schreiadler und Rotmilan) umgestellt, um eine höhere Zielgenauigkeit der Förderung zu erhalten. Darüber hinaus gab es über die Jahre unterschiedliche Stufen der Grünlandextensivierung. Derzeit besteht ein Modell aus zwei Extensivierungsstufen, Weidezuschlag

für Schafe und Ziegen und vier verschiedenen Nutzungsterminen. Die Verpflichtungen kann der Landwirt grundsätzlich freiwillig eingehen.

Eine positive Wirkung für Brutvögel ist von der extensiven Grünlandnutzung, Einschränkungen von Bewirtschaftungsterminen und einer allgemein extensiven Wirtschaftsweise (ökologischer Landbau) zu erwarten.

Für die Jahre 1992 bis 1998 liegen keine belastbaren Angaben zum Umfang der geförderten Flächen vor.

Im Rahmen der Grünlandextensivierung und Natura 2000-Förderung 2016 beträgt der Umfang der Flächen in der Grundförderung 91.451 ha.

Tabelle: Zuwendungen für Agrarumweltmaßnahmen einschließlich ökologischer Landbau und Natura 2000 1992-2016

(Quelle: Agrarberichte 1996-2012, Agrarbericht online)

Jahr der Zahlung	Zahlung Agrarumweltmaßnahmen Gesamt	Ausgewählte Förderprogramme Brutvögel						
		Grünlandextensivierung	Erschwerte, extensive Bewirtschaftung und Pflege von überflutungsgefährdetes Flußauegrünland	Späte und eingeschränkte Grünlandnutzung versch. Nutzungstermine	Einzelflächenbezogene extensive Bewirtschaftung bestimmter Grünlandstandorte	Mosaikartige Grünlandnutzung	Hohe Wasserhaltung	Ökolog. Landbau
	T €	ha	ha	ha	ha	ha	ha	ha
1992	5.600							
1993	11.200							
1994	12.300							
1995	20.400							
1996	29.600							
1997	41.000							
1998	45.405	126.862	13.910					47.317
1999	46.656	127.589	12.778					56.670
2000	43.498	122.717	7.593					57.553
2001	40.660	116.793	7.265	18.917			8	68.939
2002	35.931	115.887	6.583	6.498			35	77.269
2003	40.254	124.193	5.215	22.827		978	27	83.848
2004	44.783	128.892	4.949	26.824		801	65	91.942
2005			3.703	27.581		892	58	

	46.919	127.803						105.470
2006	44.158	124.886	3.263	27.266		867	84	103.749
2007	43.103	124.012	3.149	27.123		711	151	102.874
2008	40.616	99.257		28.358	28.721		163	111.927
2009	38.213	100.771		27.713	30.079		110	113.160
2010	38.609	126.007		27.972	8.359		108	119.783
2011	43.331	127.797		27.619	8.190		103	121.963
2012	42.138	127.566		27.563	8.223		103	122.019
2013	40.573	117.051		25.965	7.364		103	116.640
2014*	20.717	120.171		26.425	6.525		103	116.430
2015	37.993	103.722		20.224	5.515		102	112.043
2016	44.500	109.643		27.649			118	118.381

* Übergang von Wirtschaftsjahr auf Kalenderjahr (Halbjahresbetrag)
Die Zuwendungen der Jahre 1992 bis 2000 wurden auf Euro umgerechnet.

Vertragsnaturschutz:

Seit dem Jahr 1992 werden auf freiwilliger Basis mit Landnutzern zu einer Landschaftspflege im Sinne des Biotop- und Artenschutzes Verträge abgeschlossen (Vertragsnaturschutz). In 2001 wurde der Vertragsnaturschutz neu strukturiert, seitdem werden durch das Instrument des Vertragsnaturschutzes vielfach Naturschutzmaßnahmen auf Agrarumweltmaßnahmen aufgesattelt, wenn die speziellen Naturschutzziele über die EU-Agrarförderung allein nicht erreichbar sind. Mittels dieser „Aufsattlung“ wird die Zielerreichung bei den Agrarumweltmaßnahmen erhöht. Die Finanzierungsmittel für Vertragsnaturschutz werden daher seit 2014 wieder angehoben.

Aktuell werden jährlich etwa 400 Verträge für ca. 8.000 ha Fläche abgeschlossen. Ab dem Jahr 2002 wurde der größte Teil der Haushaltsmittel für den Vertragsnaturschutz direkt zur Kofinanzierung der EU-Förderung von Agrarumweltmaßnahmen verwendet.

Tabelle: Entwicklung der Finanzierungsmittel für den Vertragsnaturschutz im Land Brandenburg

Jahr	Finanzierungsmittel Vertragsnaturschutz
	T €
1992	5.010,0
1993	8.334,1
1994	8.950,0
1995	10.020,0
1996	9.150,0
1997	8.390,0

1998	7.586,1
1999	8.383,3
2000	6.405,9
2001	7.341,3
2002	2.044,5
2003	1.712,8
2004	1.872,7
2005	1.851,4
2006	1.848,8
2007	1.872,7
2008	1.872,7
2009	1.199,7
2010	1.437,3
2011	1.575,5
2012	1.600,0
2013	1.591,3
2014	1.600,0
2015	1.972,5
2016	1.944,1
2017	2.185,0
2018	2.185,0

Bei einer Evaluierung in den Jahren 2013 und 2016 auf 40 Probeflächen konnte für das Instrument des Vertragsnaturschutzes ein hoher Wirksamkeitsgrad bestätigt werden. Auch wenn im Rahmen dieser Evaluierung keine gesonderte Brutvogelkartierung erfolgt ist, kann auch für den Brutvogelschutz von einer hohen Wirksamkeit ausgegangen werden.

Insbesondere die Förderung von speziellen Nutzungszeitpunkten und –räumen für die Mahd und Beweidung von extensivem Grünland kommt Brutvögeln zu Gute. Eine spezielle Förderung auf Ackerflächen (Schonstreifen und –flächen, Ackerextensivierungen und Maßnahmen zum Segetalartenschutz) erfolgt nur über Vertragsnaturschutz und wirkt ebenfalls positiv auf die Brutvogelbestände.

Das direkte Vertragsverhältnis zwischen Landnutzer und dem Land, vertreten durch eine Betreuungsstelle bei LfU/N und in den Großschutzgebieten, bewirkt eine Betreuung und Beratung der Vertragsnehmer und lässt eine situationsbedingte Anpassung der Landschaftspflege zu. So können Nutzungsregime für Mahd und Beweidung, Arbeitsgeschwindigkeiten und eine Anpassung der Pflege auf Witterung, Wasserstände und Brutzeiträume flexibel geregelt werden.

Frage 65: Welche Maßnahmen werden als Greening seit dessen Einführung von den Brandenburger Landwirten mit welcher Häufigkeit umgesetzt?

zu Frage 65:

Tabelle: Ökologische Vorrangflächen (ÖVF) 2015

	Antragsteller	Landwirtschaftliche Nutzfläche	Ackerland	ÖVF vor Gewichtung	ÖVF nach Gewichtung
	Anzahl	ha	ha	ha	ha
Gesamt	2.395	1.107.032	923.551	108.530	66.346
Brache	1.747	938.103	783.874	32.361	32.361
Hecken	758	514.654	439.070	967	1.935
Einzelbäume	14	11.491	10.663		
Baumreihen	565	396.805	338.064	310	621
Baumgruppen	794	542.214	462.935	289	433
Feldraine	241	211.482	187.405	378	567
Lesesteinwälle	75	60.280	53.604		
andere Landschaftselemente	829	592.468	504.158	405	405
Pufferstreifen an Gewässern	131	97.974	85.577	211	317
Randstreifen Wald	23	19.398	16.397	27	41
Niederwald im Kurzumtrieb	43	29.092	25.319	855	256
Aufforstungsflächen	1	275	275	14	14
Zwischenfrucht	913	520.237	434.479	52.991	15.897
Stickstoffbindende Pflanzen	755	457.124	389.360	20.170	14.119

Tabelle: Ökologische Vorrangflächen (ÖVF) 2016

	Antragsteller	Landwirtschaftliche Nutzfläche	Ackerland	ÖVF vor Gewichtung	ÖVF nach Gewichtung
	Anzahl	ha	ha	ha	ha
Gesamt	2.367	1.105.069	923.457	100.140	62.483
Brache	1.781	961.015	807.160	31.287	31.287
Hecken	540	389.854	337.522	723	1.447
Einzelbäume	10	8.336	7.638	0	0
Baumreihen	376	288.049	252.420	222	445
Baumgruppen	539	386.094	336.459	210	316
Feldraine	267	218.013	193.989	461	691
Lesesteinwälle	57	47.852	44.159	4	4
andere Landschaftselemente	836	596.854	510.220	401	401
Pufferstreifen an Gewässern	138	112.979	101.111	274	410
Randstreifen Wald	39	29.864	25.345	41	61
Niederwald im Kurzumtrieb	51	30.865	27.105	883	265
Aufforstungsflächen	2	413	393	22	22
Zwischenfrucht	838	480.731	403.389	46.860	14.058
Stickstoffbindende Pflanzen	688	407.364	349.168	18.914	13.240

Quelle: ISAMM 2015 und 2016

Frage 66: Gibt es Untersuchungen zu den Auswirkungen der Greeningmaßnahmen auf die Biodiversität, insbesondere auf die Brutvogelvorkommen in Brandenburg? Wenn ja, was sind die Ergebnisse?

zu Frage 66: Die Wirkung des Greening allgemein wird vom Thünen-Institut in mehreren Forschungsvorhaben untersucht. Das Land hat darüber hinaus eine Evaluierung beauftragt, die sich auf die naturschutzfachlich erarbeitete Amphibienkulisse bezieht. Im Herbst 2017 werden die vom Land beauftragten Arbeiten abgeschlossen sein. Vor dem Hintergrund der Untersuchungsergebnisse in Brandenburg, sind dann zielgerichtete und ergänzende Maßnahmen, die gegebenenfalls in der neuen Förderperiode angeboten werden können, zu entwickeln.

Frage 67: Welche Maßnahmen plant die Landesregierung, um das Lebensraum- und Nahrungsangebot insbesondere der Agrarvogelarten zu verbessern (z.B. Blühstreifenprogramm, Heckenprogramm)?

zu Frage 67: Die Landesregierung hat in der laufenden Förderperiode 2014 bis 2020 eine Reihe von Maßnahmen mit dem Ziel ergriffen, eine Verbesserung der Brutvogelbestände herbei zu führen. Darüber hinaus hat sich das Land in der ersten Säule die Möglichkeit geschaffen, dass Landwirte ohne zusätzlichen Verwaltungsaufwand in Maisbeständen Blüh- und/oder Bejagungsschneisen anlegen können. Auf rund 37.000 ha wird 2017 wieder Mais mit Blüh- und/oder Bejagungsschneisen angebaut. Weitere Planungen bestehen im Rahmen der flächenbezogenen Agrarförderung nicht.

Zudem ist im Rahmen der Richtlinie für die Förderung des natürlichen Erbes und des Umweltbewusstseins im Land Brandenburg und Berlin die Neuanlage von Feldhecken förderbar. Kurzfristig werden auch Mittel der Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes (GAK) für Maßnahmen zur Verfügung stehen.

Frage 68: Welche Maßnahmen plant die Landesregierung zur Reduzierung des Einsatzes von Pestiziden in der Land- und Forstwirtschaft?

zu Frage 68: Die Landesregierung beteiligt sich an den Maßnahmen des nationalen Aktionsplans zur nachhaltigen Anwendung von Pflanzenschutzmitteln. Die Maßnahmen zielen darauf, die Risiken, die durch die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln für den Naturhaushalt entstehen, zu senken und unnötige Anwendungen von Pflanzenschutzmitteln zu vermeiden. Dazu gehört die Kontrolle der Einhaltung von Vorschriften im Pflanzenschutz, Schulungen und Weiterbildungsveranstaltungen, die Bereitstellung von Prognosemodellen und Warndienstinformationen und der Ausbau von Informationsangeboten.

Frage 69: Mit welchen Maßnahmen soll der Anteil

- a. an Brachen
- b. an Grünland
- c. an Strukturelementen
- d. des Ökolandbaus erhöht werden?

zu Frage 69:

zu a) Brachen

Die Landesregierung verweist auf den bereits hohen Anteil an Brachen. Mit Einführung des Greening bei den Direktzahlungen hat sich ein konstanter Umfang an Brachen eingestellt. Dieser liegt für das Jahr 2017 bei rd. 33.000 ha. Durch das Doppelförderungsverbot kann die Landesregierung keine weiteren Programme zur Erhöhung des Anteils der Brache anbieten.

zu b) Grünland

Ebenfalls dem Greening unterliegt der sogenannte Dauergrünland-Erhalt. Dieser ist Bedingung für die Zahlung der Betriebsprämie. Für zwei Antragstermine ist die Umwandlung von Ackerland zu Dauergrünland im Rahmen der Agrarumweltmaßnahmen mit einem Fördersatz von 1.300 €/ha angeboten worden. Hier wäre die Fläche nach einer fünfjährigen Förderung tatsächlich neues Dauergrünland. Die Maßnahme ist kaum angenommen worden (ca. 100 ha) und wird daher auch nicht mehr angeboten. In der Moorkulisse wird zudem die moorschonende Stauhaltung auf rund 395 ha gefördert. Zum Dauergrünlanderhalt spielt die Umsetzung des Verbots zum Umbruch von Dauergrünland im Rahmen der ersten Säule eine wichtige Rolle.

zu c) Strukturelemente

Landschaftselemente unterliegen als Strukturelemente dem Schutz der Cross Compliance und dürfen nicht beschädigt oder zerstört werden. Dies gilt für beide Säulen der Agrarförderung. Darüber hinaus können die Landschaftselemente als Ökologische Vorrangflächen ausgewiesen werden. Dies bedeutet, dass z. B. die Neupflanzung von Bäumen auf Ackerflächen (Neuanlage von Alleen) nicht mehr dazu führt, dass diese Flächen aus den Prämienregelungen fallen, wie es in der Vergangenheit der Fall war. Der hohe Anrechnungssatz im Rahmen der Ausweisung von ökologischen Vorrangflächen macht die Neupflanzung und Anlage von Landschaftselementen zusätzlich attraktiv.

Im Rahmen der Richtlinie für die Förderung des natürlichen Erbes und des Umweltbewusstseins im Land Brandenburg und Berlin vom 05.08.2015, sind unter dem Teil D Vorhaben zur Erhaltung, Wiederherstellung und Verbesserung des natürlichen Erbes förderbar. Dazu gehören unter anderem:

- die Anlage, Wiederherstellung und Verbesserung von Landschaftselementen, Biotopen sowie die Wiederherstellung und Verbesserung des Landschaftsbildes,
- Vorhaben zum Erhalt und zur Wiederherstellung von Mooren,
- biotopeinrichtende Vorhaben für ökologisch wertvolle Offenlandbiotope sowie die
- Anlage, Wiederherstellung und Verbesserung von Streuobstwiesen, Hecken und sonstigen Flurgehölzen.

zu d) Ökolandbau

Brandenburg gehört zu den drei führenden Bundesländern im ökologischen Landbau. Die Landesregierung wird die Möglichkeit eröffnen, auch für das kommende Jahr Neuanträge zu stellen. Das Förderprogramm „Ökologischer Landbau“ bleibt damit geöffnet und auf diese Weise der Übergang in die nächste Förderperiode geebnet.

Frage 70: Fordert die Landesregierung eine stärkere Ausrichtung der Agrarförderung auf eine naturschutzverträgliche Bewirtschaftung? Wenn ja, in welcher Form wird sie sich in die Verhandlungen für die nächste Förderperiode einbringen?

zu Frage 70: Die Landesregierung wird hierzu erst eine abschließende Entscheidung treffen, wenn von Seiten der Kommission die Eckpunkte der neuen GAP vorgelegt werden. Darüber hinaus ist die Evaluierung des EPLR abzuwarten. Welche Förderung letztendlich durch die Landesregierung im Rahmen der GAP unterstützt wird, hängt von der finanziellen Ausstattung der Fonds selbst und dem Budget im Rahmen der GAK und der Landesmittel ab. Aktuell haben sich die Maßnahmen des KULAP und des Moorschutzprogrammes grundsätzlich bewährt (siehe auch Antwort auf Fragen 62 und 64).

Frage 71: Plant die Landesregierung Maßnahmen zur Erhöhung des Totholzanteils in den Brandenburger Wäldern? Wenn ja, welche?

zu Frage 71: Die weitere Erhöhung des Totholzanteils in Brandenburgs Wäldern, insbesondere in den Natura 2000-Gebieten, wird angestrebt.

Im Rahmen der Waldvision 2030 wurde 2016 das Folgeprojekt Methusalem 2 zur „Förderung der Biotopbäume und des Totholzes im Landeswald“ gestartet. Es sieht die Ausweisung von rund 6.000 ha Biotopbaumarealen in den nächsten 10 Jahren vor. Damit soll die Integration von naturschutzrelevanten Strukturen der Alters- und Zerfallsphase beschleunigt werden. Schwerpunkt sind die geschützten Waldlebensraumtypen der Natura 2000-

Gebiete.

Die „Richtlinie des MLUL über die Gewährung von Zuwendungen für die Förderung des natürlichen Erbes“ sieht gegenwärtig die Förderung von Altbäumen in ausgewählten Waldlebensraumtypen in Natura 2000-Gebieten vor. Im Rahmen der vorgesehenen Etablierung von Waldumweltmaßnahmen werden die Erweiterung des Fördertatbestandes Altbäume bzgl. der Flächenkulisse und die Wiederaufnahme der Totholzförderung geprüft.

Frage 72: Welche weiteren Maßnahmen sieht die Landesregierung als geeignet an, um das Angebot an Nistmöglichkeiten auszuweiten?

zu Frage 72: Die Förderung des konkreten Brutplatzangebotes ist nur für ausgewählte Arten sinnvoll, bei denen der Nistplatz der limitierende Faktor im Brutgeschehen ist. Für diese Arten werden die laufenden Maßnahmen fortgeführt. Das betrifft vor allem Weiß- und Schwarzstorch, Fischadler, Wanderfalke, Trauer- und Flussseseschwalbe, Wiedehopf, Dohle, Schleiereule und Raufußkauz.

Frage 73: Welche Maßnahmen plant die Landesregierung zur Erhöhung des Wildnisflächenanteils?

zu Frage 73: Das Maßnahmenprogramm Biologische Vielfalt der Landesregierung sieht vor, dass auf 2 % der Landesfläche Wildnis zugelassen werden soll - die entsprechenden Maßnahmen zur Erreichung dieser Zielsetzung sind dem Maßnahmenprogramm zu entnehmen.

Frage 74: Welche Maßnahmen sieht die Landesregierung als geeignet an, um die Anzahl von Schlagopfern durch Windkraftanlagen zu reduzieren?

zu Frage 74: Aus Sicht der Landesregierung stellt die Anwendung der „Tierökologischen Abstandskriterien“ (TAK) eine geeignete Maßnahme zur Vermeidung von Schlagopfern dar.

Frage 75: Wie ist der Umsetzungsstand zur Nachrüstung von Mittelspannungsleitungen zum Schutz vor Vogelkollisionen? Welche Maßnahmen hierzu plant die Landesregierung?

zu Frage 75: Die Nachrüstung der Mittelspannungsleitungen dient dem Schutz vor Stromschlag und ist bereits weit fortgeschritten, planmäßig wird die Nachrüstung im Land Brandenburg spätestens im Jahr 2018 abgeschlossen sein.

Frage 76: Welche Maßnahmen sieht die Landesregierung als geeignet an, um den Einfluss von Prädatoren auf die Brutvogelbestände einzugrenzen?

zu Frage 76: Viele der Prädatoren unterliegen dem Jagdrecht und damit auch der jagdlichen Nutzung. Zum Schutz gerade der selten gewordenen Brutvogelarten ist auch weiterhin eine intensive Bejagung dieser Arten notwendig. Dies gilt insbesondere für die Neozoen Waschbär, Marderhund und Mink.

Jagdliche Maßnahmen sind nach bisherigen Erfahrungen insbesondere auf kleiner lokaler Ebene bzw. auf Inseln zielführend. Für großflächigere Effekte hat sich im Einzelfall die Ergänzung um weitere Maßnahmen wie eine stationäre oder mobile Zäunung als erfolgreich erwiesen. Für Feuchtwiesenbrüter sind zudem optimierte Wasserstände erfolverspre-

chend, gegebenenfalls in Kombination mit Zäunen zum Prädatorenausschluss.

Frage 77: Welche Maßnahmen sieht die Landesregierung als geeignet an, um das Problem der Brutvogelverluste durch Hauskatzen einzudämmen?

zu Frage 77: Die Landesregierung plant keine Maßnahmen.

Frage 78: Welche Maßnahmen sieht die Landesregierung als geeignet an, um weitere illegale Horstzerstörungen von Großvogelarten zu verhindern?

Frage 79: Kann die illegale Fällung eines Horstbaumes einer geschützten Art dazu führen, dass der Schutzstatus und damit die Schutzabstände für Windenergieanlagen wegfallen? Falls Ja, nach welchem Zeitraum? Was plant die Landesregierung dagegen zu unternehmen?

zu Fragen 78 und 79: Illegal beseitigte bzw. zerstörte Horststandorte behalten ihren Schutzstatus. Gemäß den Vorgaben des gesetzlichen Artenschutzes des Bundesnaturschutzgesetzes in Verbindung mit dem Niststättenerlass des Landes behalten Reviere, in denen Horste durch anthropogene Zerstörung vernichtet wurden, ihre funktionale Bedeutung, weil davon auszugehen ist, dass die Reviervögel ihr Revier nicht aufgeben und einen Ersatzhorst anlegen werden. In immissionsschutzrechtlichen Verfahren zur Errichtung von Windenergieanlagen werden illegal beseitigte Horste nicht anders behandelt als bestehende Horste sofern sie eine Genehmigungsvoraussetzung darstellen. Es entsteht damit kein „Vorteil“ für den Antragsteller, sofern zuvor Horste illegal beseitigt wurden.

Frage 80: Plant die Landesregierung Änderungen in Bezug auf die Jagd auf Vögel? Wenn ja, welche?

zu Frage 80: Die Landesregierung beabsichtigt die Aufnahme der zu den invasiven Tierarten zählenden Nilgans ins Jagdrecht. Damit verbunden ist die Ausweisung einer Jagdzeit. Mit dieser Regelung soll einer Weiterverbreitung der Art, auch zum Schutz der heimischen Brutvogelbestände, entgegengewirkt werden. Darüber hinaus ist beabsichtigt, die Jagd- und Schonzeit für Bläss- und Saatgänse entsprechend der Bundesverordnung anzupassen.

Frage 81: Für wie viele und welche Vogelschutzgebiete wurde bereits ein Managementplan erarbeitet?

zu Frage 81: Für 10 Vogelschutzgebiete liegen Managementpläne vollständig oder für Teilbereiche vor. Die Gebiete sind in folgender Tabelle aufgelistet.

Tabelle: Managementplanung in Vogelschutzgebieten

Vogelschutzgebiet	Bemerkung
Fiener Bruch	vollständig
Mittlere Havelniederung	anteilig für Flächen im Naturpark Westhavel-land
Niederung der Unteren Havel	vollständig
Nuthe-Nieplitz-Niederung	anteilig für Flächen im Naturpark Nuthe Nieplitz
Obere Havelniederung	anteilig für Flächen im Naturpark Stechlin Ruppiner Land
Rhin Havelluch	anteilig für Flächen Naturpark Westhavel-land
Stechlin	vollständig
Truppenübungsplätze Jüterbog Ost und West	anteilig für Teil Jüterbog West
Unteres Rhinluch/Dreezer See, Havelländisches Luch, Belziger Landschaftswiesen	anteilig für Flächen im Naturpark Westhavel-land
Unteres Odertal	Nationalparkplan

Frage 82: Welche Maßnahmen/Auflagen wurden hierbei vorrangig zum Schutz der Vögel vorgesehen?

zu Frage 82: Vorrangig wurden in den unter Frage 81 benannten Managementplänen Maßnahmen für einen guten Erhaltungszustand von Vogelarten des Anhangs I der Vogelschutzrichtlinie vorgesehen, für die das jeweilige Vogelschutzgebiet eingerichtet wurde. Die Ergebnisse der Managementplanung werden sukzessive unter <http://www.lugv.brandenburg.de/cms/detail.php/bb1.c.312140.de> veröffentlicht.

Die konkreten Maßnahmen können dort eingesehen werden.

Frage 83: Wie ist der Stand zur Umsetzung der Maßnahmen zur Erreichung der Erhaltungsziele in den einzelnen Vogelschutzgebieten (bitte tabellarisch auflisten)? In welcher Form findet eine Erfolgskontrolle statt und was sind die bisherigen Ergebnisse?

Frage 84: In welchem Anteil der Vogelschutzgebiete mit land- oder forstwirtschaftlicher Nutzung wurden Bewirtschaftungserlasse herausgegeben? In welcher Form findet hierzu eine Erfolgskontrolle statt und was sind die Ergebnisse?

zu Fragen 83 und 84: Eine umfassende Übersicht zur Maßnahmenumsetzung liegt der Landesregierung nicht vor.

Bewirtschaftungserlasse werden nicht für Vogelschutzgebiete, sondern zum Erhalt und zur Entwicklung der Arten und Lebensraumtypen in FFH-Gebieten erarbeitet. Überschneidungen der Flächen können sich ergeben, wenn ein FFH-Gebiet anteilig oder vollständig in einem Vogelschutzgebiet liegt. Dabei werden allenfalls im Einzelfall auch Maßnahmen zum Erhalt und zur Entwicklung von Vogelarten vorgeschlagen.

Bewirtschaftungserlasse werden zum Erhalt und zur Entwicklung der FFH-Gebiete erstellt. Maßnahmenschwerpunkte sind die Lebensraumtypen und Arten der FFH-Richtlinie. Aufgrund der geringen Flächengröße werden nur marginale Wirkungen für die Vogelschutzgebiete erwartet. Die Bewirtschaftungserlasse sind verbindlich für die beteiligten Behörden und entfalten über vertragliche Vereinbarungen, wie zum Beispiel Vertragsnaturschutz oder Förderprogramme (KULAP, etc.) eine Bindung der beteiligten Landnutzer. Erfolgskontrollen erfolgen in Einzelfällen.

Anhang 1: Publikationen zum Thema Entwicklung der Vogelvorkommen in Brandenburg

(zu Frage 10 - chronologisch geordnet)

- FLADE, M. (1992a): Langzeituntersuchungen der Bestände häufiger deutscher Brutvögel - Stand und Perspektiven. Vogelwelt 113: 2-20.
- FLADE, M. (1992): Ergebnisse der Strategiediskussion: Konzept für ein erfolgreiches Brutvogelmonitoring häufiger Arten in Deutschland. Vogelwelt 113: 278-280.
- FLADE, M. & J. SCHWARZ (1992): Stand und erste Ergebnisse des DDA-Monitorprogramms. Vogelwelt 113: 210-222.
- RYSLAVY, T. (1993): Zur Bestandssituation ausgewählter Vogelarten in Brandenburg - Jahresbericht 1992. Natursch. Landschaftspf. Brandenburg 2: 4-10.
- RYSLAVY, T. (1994): Zur Bestandssituation ausgewählter Vogelarten in Brandenburg - Jahresbericht 1993. Natursch. Landschaftspf. Brandenburg 3: 4-13.
- RYSLAVY, T. (1995): Zur Bestandssituation ausgewählter Vogelarten in Brandenburg - Jahresbericht 1994. Natursch. Landschaftspf. Brandenburg 4: 4-13.
- FLADE, M. & J. SCHWARZ (1996): Stand und aktuelle Zwischenergebnisse des DDA-Monitorprogramms. Vogelwelt 117: 235-248.
- LANGGEMACH, T. & P. SÖMMER (1996): Die Situation des Wanderfalken (*Falco peregrinus*) in Berlin und Brandenburg. Populationsökologie Greifvogel- und Eulenarten 3: 243-251.
- LANGGEMACH, T. & P. SÖMMER (1996): Zur Situation und zum Schutz der Adlerarten in Brandenburg. Otis 4: 78-146.
- LITZBARSKI, B. & H. LITZBARSKI (1996): Zur Situation der Großstrappe *Otis tarda* in Deutschland. Vogelwelt 117: 213-224.
- ROBEL, D. & T. RYSLAVY (1996): Zur Verbreitung und Bestandsentwicklung des Wiedehopfes (*Upupa epops*) in Brandenburg. Natursch. Landschaftspf. Brandenb. 5/4: 15-23.
- DÜRR, T., W. MÄDLow, T. RYSLAVY & G. SOHNS (1997): Rote Liste und Liste der Brutvögel des Landes Brandenburg. Natursch. Landschaftspf. Brandenburg 6 (2) Beilage.
- RYSLAVY, T. (1997): Zur Bestandssituation ausgewählter Vogelarten in Brandenburg - Jahresbericht 1995. Natursch. Landschaftspf. Brandenburg 6: 15-27.
- RYSLAVY, T. (1997): Zur Bestandssituation ausgewählter Vogelarten in Brandenburg - Jahresbericht 1996. Natursch. Landschaftspf. Brandenburg 6: 127-136.
- FLADE, M., H.-G. BAUER, N. OPITZ & A. J. HELBIG (1998): Vogelmonitoring in Deutschland oder: Es gibt nichts Gutes, außer man tut es! Vogelwelt 119: 35-37.
- RYSLAVY, T. (1998): Zur Bestandssituation ausgewählter Vogelarten in Brandenburg - Jahresbericht 1997. Natursch. Landschaftspf. Brandenburg 7: 222-230.
- LITZBARSKI, H. & N. ESCHHOLZ (1999): Zur Bestandsentwicklung der Großstrappe (*Otis tarda*) in Brandenburg. Otis 7: 116-122.
- FLADE, M. & J. SCHWARZ (1999): Current Status and new Results from the German Common Birds Census (DDA Monitoring Programme). Proceedings of the Bird Numbers 1998 conference, Vogelwelt 120, Supplement: 47-51.
- HELBIG, A. J. & M. FLADE (Hrsg., 1999): Bird Numbers 1998 - "Where Monitoring and Ecological Research meet". Proceedings of the 14th International Conference of the European Bird Census Council (EBCC) in Cottbus, Brandenburg, Germany, 23-31 March 1998. Die Vogelwelt 120, Supplement: 1-402.
- RYSLAVY, T. (1999): Zur Bestandssituation ausgewählter Vogelarten in Brandenburg - Jahresbericht 1998. Natursch. Landschaftspf. Brandenburg 8: 128-136.

- SCHWARZ, J. & M. FLADE (2000): Ergebnisse des DDA-Monitoringprogramms, Teil I: Bestandsänderungen von Vogelarten der Siedlungen seit 1989. Vogelwelt 121: 87-106.
- RYSLAVY, T. (2000): Zum Schwarzstorch (*Ciconia nigra* [L., 1758]) in Brandenburg. Natursch. Landschaftspf. Brandenb. 9: 88-96.
- RYSLAVY, T. (2001): Zur Bestandssituation ausgewählter Vogelarten in Brandenburg - Jahresbericht 1999. Natursch. Landschaftspf. Brandenburg 10: 4-16.
- RYSLAVY, T. (2001): Vogelmonitoring in Europäischen Vogelschutzgebieten Brandenburgs. LUA-Berichte aus der Arbeit 2000:58-62.
- LANGGEMACH, T. (2002): Situation und Schutz des Seeadlers (*Haliaeetus albicilla*) in Brandenburg. Corax 19, Sonderheft 1: 23-36.
- RYSLAVY, T. (2002): Zur Bestandssituation ausgewählter Vogelarten in Brandenburg - Jahresbericht 2000. Natursch. Landschaftspf. Brandenburg 11: 183-197.
- LANGGEMACH, T. (2003): Vogelmonitoring in Brandenburg. Ber. Landesamt f. Umweltschutz Sachsen-Anhalt, Sonderheft 1/2003: 111-113.
- RYSLAVY, T. (2003): Zur Bestandssituation ausgewählter Vogelarten in Brandenburg - Jahresbericht 2001. Natursch. Landschaftspf. Brandenburg 12: 124-136.
- BÖHNER, J. & T. LANGGEMACH (2004): Warum kommt es auf jeden einzelnen Schreiadler *Aquila pomarina* in Brandenburg an? Ergebnisse einer Populationsmodellierung. Vogelwelt 125: 271-281.
- FLADE, M. & J. SCHWARZ (2004): Ergebnisse des DDA-Monitoringprogrammes, Teil II: Bestandsentwicklung von Waldvögeln in Deutschland 1989-2003. Vogelwelt 125: 177-213.
- FLADE, M., S. BAUMANN & P. SÜDBECK (2004): Die Situation der Waldvögel in Deutschland: Einführung und Synopse. Vogelwelt 125: 145-150.
- LANGGEMACH, T. (2004): Die Wiederbesiedlung Brandenburgs durch den Uhu im Lichte nahrungskundlicher Untersuchungen. Otis 12: 53-70.
- MEYBURG, B.-U., T. LANGGEMACH, K. GRASZYNSKI & J. BÖHNER (2004): The Situation of the Lesser Spotted Eagle *Aquila pomarina* in Germany: The need for an Action Plan and active Conservation. In: CHANCELLOR, R. D. & B.-U. MEYBURG (eds.): Raptors Worldwide: 601-613.
- RYSLAVY, T. (2004): Zur Bestandssituation ausgewählter Vogelarten in Brandenburg - Jahresbericht 2001. Natursch. Landschaftspf. Brandenburg 13: 147-155.
- RYSLAVY, T. (2004): Rastbestandserfassung des Goldregenpfeifers im Oktober 2003 in Brandenburg. Natursch. Landschaftspf. Brandenburg 13: 158-159.
- FISCHER, S., M. FLADE & J. SCHWARZ (2005a): Revierkartierung. In: SÜDBECK, P., H. ANDRETTZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (Hrsg.): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Dachverband Deutscher Avifaunisten, Selbstverlag, Radolfzell: 47-54.
- FISCHER, S., M. FLADE & J. SCHWARZ (2005b): Punkt-Stopp-Zählung. In: SÜDBECK, P., H. ANDRETTZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (Hrsg.): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Dachverband Deutscher Avifaunisten, Selbstverlag, Radolfzell: 55-58.
- LANGGEMACH, T., W. SCHELLER & M. WEBER (2005): Orlik krzykliwy *Aquila pomarina* w Niemczech – rozmieszczenie, liczebność, efekty lęgów i zagrożenia (The Lesser Spotted Eagle *Aquila pomarina* in Germany – recent data on population, population trend, reproduction and threats). In: MIZERA, T. & B.-U. MEYBURG (Hrsg.): Proc. International Meeting on Spotted Eagles (*Aquila clanga*, *A. pomarina*, *A. hastata*) – Research and Conservation, p. 153-159, Osowiec, Poznan, Berlin.

- MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHE ENTWICKLUNG, UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ (2005): Artenschutzprogramm Adler. Potsdam.
- ANONYM (2006): Verbreitung und Bestand ausgewählter und geschützter Arten im Land Brandenburg. Umweltdaten aus Brandenburg. Bericht 2006 des Landesumweltamtes: 17-20, 100-102.
- RYSLAVY, T. (2006): Zur Bestandssituation ausgewählter Vogelarten in Brandenburg - Jahresbericht 2003. Natursch. Landschaftspf. Brandenburg 15: 4-12.
- RYSLAVY, T. (2006): Zur Bestandssituation ausgewählter Vogelarten in Brandenburg - Jahresbericht 2004. Natursch. Landschaftspf. Brandenburg 15: 85-92.
- SCHWARZ, J. & M. FLADE (2007): Bestandsentwicklung der Brutvögel in Brandenburger Großschutzgebieten im Vergleich mit Ostdeutschland 1995-2004. Otis 15: 37-60.
- RYSLAVY, T. (2007): Zur Bestandssituation ausgewählter Vogelarten in Brandenburg - Jahresbericht 2005. Natursch. Landschaftspf. Brandenburg 16: 75-85.
- RYSLAVY, T. & M. JURKE (2007): Das Monitoring häufiger Brutvogelarten in der Normallandschaft in Brandenburg – die neue Methode Linienkartierung. Otis 15: 79-91.
- FLADE, M., C. GRÜNEBERG, C. SUDFELDT & J. WAHL (2008): Birds and Biodiversity in Germany. 2010 Target. DDA, NABU, DRV, DO-G, Münster (54 pp.).
- FLADE, M. & C. SUDFELDT (2008): Abschied von hochgesteckten Zielen? Vögel und Schutz der Biologischen Vielfalt in Deutschland. Bilanz zur 9. Vertragsstaatenkonferenz der Konvention über die Biologische Vielfalt. Der Falke 55 (5): 170-178.
- RYSLAVY, T. & W. MÄDLow (2008): Rote Liste und Liste der Brutvögel des Landes Brandenburg 2008. Natursch. Landschaftspf. Brandenburg 17, Beilage: 3-104.
- DÜRR, T. & T. RYSLAVY (2009): Zur Bestandssituation des Ortolans in Brandenburg. In: BERNARDY, P. (Hrsg.): Ökologie und Schutz des Ortolans in Europa. IV. Internationales Ortolan-Symposium. Natursch. Landschaftspf. Niedersachsen 45: 13.
- KLEINSTÄUBER, G., W. KIRMSE & P. SÖMMER (2009): The return of the Peregrine to eastern Germany – re-colonisation in the west and east; the formation of an isolated tree-nesting subpopulation and further management. In: SIELICKI, J. & T. MIZERA (2009): Peregrine Falcon Populations: 641-676, Warzaw, Poznań.
- SUDFELDT, C., R. DRÖSCHMEISTER, M. FLADE, C. GRÜNEBERG, A. MITSCHKE, J. SCHWARZ & J. WAHL (2009): Vögel in Deutschland – 2009. DDA, BfN, LAG VSW, Münster.
- RYSLAVY, T. (2009): Zur Bestandssituation ausgewählter Vogelarten in Brandenburg - Jahresbericht 2006. Natursch. Landschaftspf. Brandenburg 18: 4-13.
- RYSLAVY, T. (2009): Zur Bestandssituation ausgewählter Vogelarten in Brandenburg - Jahresbericht 2007. Natursch. Landschaftspf. Brandenburg 18: 143-153.
- RYSLAVY, T. (2009): Rastbestand, Verbreitung und Habitatnutzung von Goldregenpfeifer (*Pluvialis apricaria*) und Kiebitz (*Vanellus vanellus*) im Oktober 2008 in Brandenburg. Otis 17: 85-96.
- SUDFELDT, C., J. WAHL, A. MITSCHKE, M. FLADE, J. SCHWARZ, C. GRÜNEBERG, C. BOSCHERT & K. BERLIN (2010): Vogelmonitoring in Deutschland – Ergebnisse und Erfahrungen. - Naturschutz und Biologische Vielfalt 83: 99-117.
- FLADE, M. & J. SCHWARZ (2010): Entwicklung der Brutbestände von Waldvögeln in Deutschland seit 1990 im Spannungsfeld zwischen Forstwirtschaft, Naturschutz und Klimawandel. Naturschutz und Biologische Vielfalt 95: 131-148.
- LANGGEMACH, T. & T. RYSLAVY (2010): Vogelarten der Agrarlandschaft in Brandenburg – Überblick über Bestand und Bestandstrends. Naturschutz u. Biol. Vielfalt 95: 107-130.
- SUDFELDT, C., R. DRÖSCHMEISTER, T. LANGGEMACH & J. WAHL (2010): Vögel in Deutschland – 2010. DDA, BfN, LAG VSW, Münster, 55 S.

- RYSLAVY, T. (2011): Zur Bestandssituation ausgewählter Vogelarten in Brandenburg - Jahresbericht 2008. Natursch. Landschaftspf. Brandenburg 20: 49-62.
- WAHL, J., R. DRÖSCHMEISTER, T. LANGGEMACH & C. SUDFELDT (2010): Vögel in Deutschland – 2011. DDA, BfN, LAG VSW, Münster, 75 S.
- REIF, J., BÖHNING-GAESE, K., FLADE, M., SCHWARZ, J., & SCHWAGER, M. (2011): Population trends of birds across the iron curtain: Brain matters. Biol. Conservation 144: 2524–2533.
- FLADE, M. (2012): Von der Energiewende zum Biodiversitäts-Desaster – zur Lage des Vogelschutzes in Deutschland. Vogelwelt 133: 149-158.
- FLADE, M., J. SCHWARZ & S. TRAUTMANN (2012): Bestandsentwicklung häufiger deutscher Brutvögel 1991-2010. Vogelwarte 50: 307–309.
- SUDFELDT, C., F. BAIRLEIN, R. DRÖSCHMEISTER, C. KÖNIG, T. LANGGEMACH & J. WAHL (2012): Vögel in Deutschland – 2012. DDA, BfN, LAG VSW, Münster, 57 S.
- FLADE, M. & J. SCHWARZ (2013): Bestandsentwicklung von Vogelarten der Agrarlandschaft in Deutschland 1991-2010 und Schlüsselfaktoren. Julius-Kühn-Archiv 442: 8-17.
- FLADE, M., J. SCHWARZ & S. TRAUTMANN (2013): Wer weit zieht, lebt gefährlicher: Bestandstrends deutscher Zugvögel. Falke 60, Sonderheft: 54-57.
- HÖTKER, H., DIERSCHKE, V., FLADE, M. & C. LEUSCHNER (2014): Diversitätsverluste in der Brutvogelwelt des Acker- und Grünlands. Natur und Landschaft 89 (9/10): 410 - 416.
- LANGGEMACH, T. & H. WATZKE (2013): Naturschutz in der Agrarlandschaft am Beispiel des Schutzprogramms Großtrappe (*Otis tarda*). Julius-Kühn-Archiv 442: 112-125.
- RYSLAVY, T. (2013): Zur Bestandssituation ausgewählter Vogelarten in Brandenburg - Jahresbericht 2009 & 2010. Natursch. Landschaftspf. Brandenburg 22: 4-32.
- SUDFELDT, C., R. DRÖSCHMEISTER, W. FREDERKING, K. GEDEON, B. GERLACH, C. GRÜNEBERG, J. KARTHÄUSER, T. LANGGEMACH, B. SCHUSTER, S. TRAUTMANN & J. WAHL (2013): Vögel in Deutschland – 2013. DDA, BfN, LAG VSW, Münster, 61 S.
- JURKE, M. & T. RYSLAVY (2014): Monitoring häufiger Brutvögel – zehn Jahre Linienkartierung in Brandenburg. Otis 21: 55-65.
- RYSLAVY, T., I. LANGGEMACH, B. LITZKOW & A. STEIN (2015): Zur Bestandssituation ausgewählter Vogelarten in Brandenburg - Jahresbericht 2011 & 2012. Natursch. Landschaftspf. Brandenburg 24: 4-33.
- THIELEMANN, L. & D. SACHS (2015): Auswertung des Pilotprojektes zur Wiederansiedlung des Auerhuhns (*Tetrao urogallus*) in der Niederlausitz, Brandenburg. Bad Liebenwerda.
- WAHL, J., R. DRÖSCHMEISTER, B. GERLACH, C. GRÜNEBERG, T. LANGGEMACH, S. TRAUTMANN & C. SUDFELDT (2015): Vögel in Deutschland – 2014. DDA, BfN, LAG VSW, Münster, 72 S.
- FLADE, M. (2016): Der Einfluss von großflächigem Ökolandbau und naturschutzorientierter Forstwirtschaft auf die Bestandsentwicklung von Brutvögeln: Ergebnisse 20-jährigen Brutvogelmonitorings im Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin. Vogelwarte 54: 330-332.
- MEISTER, B. , U. KÖPPEN, F. BAIRLEIN, O. GEITER & W. FIEDLER (2016): Integriertes Monitoring von Singvogelpopulationen (IMS) in Deutschland 2014. 19. Mitteilung. Unveröff. Bericht im Auftrag BZ Hiddensee, 10 S.

Anhang 2: Weitere wichtige Quellen zum Thema (chronologisch)

- LITZBARSKI, B. & H. LITZBARSKI (1996): Der Einfluß von Habitatstruktur und Entomofauna auf die Kükenaufzucht bei der Großtrappe (*Otis tarda* L., 1758). Natursch. Landschaftspfl. Brandenburg 5: 59-64.
- LITZBARSKI, H., B. BLOCK, P. BLOCK, K. HOLLÄNDER, W. JASCHKE & B. LITZBARSKI (1996): Untersuchungen zur Habitatstruktur und zum Nahrungsangebot an Brutplätzen der Großtrappen in Spanien, Ungarn und Deutschland. Natursch. Landschaftspfl. Brandenburg 5: 41 – 50.
- FLADE, M., H. PLACHTER, E. HENNE & K. ANDERS (Hrsg., 2003): Naturschutz in der Agrarlandschaft. Ergebnisse des Schorfheide-Chorin-Projektes. Quelle & Meyer, Wiebelsheim (418 S.).
- DITTBERNER, W. (2005): Das Feuchtgebiet internationaler Bedeutung Unteres Odertal – eine ökologische Brutfalle?. Otis 13, Sonderheft 9-18.
- BELLEBAUM, J., W. DITTBERNER, S. FISCHER, A. HELMECKE & J. SADLIK (2005): Wasserhaushalt, Grünlandnutzung und Wiesenvögel im Unteren Odertal – Ergebnisse aus einem Forschungsprojekt. Otis 13, Sonderheft 29-42.
- FLADE, M., H. PLACHTER, R. SCHMIDT & A. WERNER (Hrsg., 2006): Nature Conservation in Agricultural Ecosystems. Results of the Schorfheide-Chorin Research Project. Quelle & Meyer, Wiebelsheim (720 p.).
- FUCHS, S. & K. STEIN-BACHINGER (2008): Naturschutz im Ökolandbau. Praxishandbuch für den ökologischen Ackerbau im nordostdeutschen Raum. Bioland-Verlag, Mainz (144 S.).
- STEIN-BACHINGER, K., S. FUCHS, F. GOTTWALD, A. HELMECKE, J. GRIMM, P. ZANDER, J. SCHULER, J. BACHINGER & R. GOTTSCHALL (2010): Naturschutzfachliche Optimierung des Ökologischen Landbaus „Naturschutzhof Brodowin“. Naturschutz und Biologische Vielfalt Heft 90, Bonn-Bad Godesberg (410 S.).
- SCHWANDNER, J. & T. LANGGEMACH (2011): Wie viel Lebensraum bleibt der Großtrappe (*Otis tarda*)? Infrastruktur und Lebensraumpotenzial im westlichen Brandenburg. Ber. z. Vogelschutz 47/48: 193-206.
- BELLEBAUM, J., F. KORNER-NIEDERVERGELT, T. DÜRR & U. MAMMEN (2013): Wind turbine fatalities approach a level of concern in a raptor population. Journal for Nature Conservation 21: 394-400.
- LANGGEMACH, T. & H. WATZKE (2013): Naturschutz in der Agrarlandschaft am Beispiel des Schutzprogramms Großtrappe (*Otis tarda*). Julius-Kühn-Archiv 442: 112-125.
- DZIEWIATY, K. & P. BERNARDY (2014): Erprobung integrativer Handlungsempfehlungen zum Erhalt einer artenreichen Agrarlandschaft unter besonderer Berücksichtigung der Vögel. Naturschutz und Biologische Vielfalt, Heft 138: 215 S.
- WINTER, S., H. BEGEHOLD, M. HERRMANN, M. LÜDERITZ, G. MÖLLER, M. RZANNY & M. FLADE (2015): Praxishandbuch - Naturschutz im Buchenwald. Naturschutzziele und Bewirtschaftungsempfehlungen für reife Buchenwälder Nordostdeutschlands. Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft Brandenburg, Potsdam.
- HOFFMANN, J. (2016): Effekte unterschiedlicher Landbewirtschaftung auf revieranzeigende Vogelarten. Vogelwarte 54: 335-336.
- HOFFMANN, J. (2016): Landwirtschaft und Naturschutz – alles im Lot? Tagungsband: Mehr Vielfalt in Agrarlandschaften II: 23-34.
- BEGEHOLD, H. & H. SCHUMACHER (2017): Einfluss unterschiedlicher Bewirtschaftung und unterschiedlicher Dauer von Nutzungsruhe auf die Brutvogelgemeinschaft von Buchenwäldern in Nordostdeutschland. Vogelwelt 137: 227–235.

LANGGEMACH, T. (2017): Schreiadler und Windenergienutzung – Risiken und Schlussfolgerungen für den Adlerschutz. Tagungsband Deutsche Wildtier Stiftung: 104-114.

Anhang 3: Bestandstrends einiger Brutvögel der Agrarlandschaft (zu Fragen 12, 22 und 23)

Siehe auch Erläuterungen zu den Diagrammen in Antwort auf Fragen 22 und 23







